Bezugs-Preis: Täglich 2 Ausgaben (Morgen- und Abend-). Ausnahme n. 1 Million und Festtage, im Stadtbezirk vierteljährl. M. 2.10, monatl. 70 Pfg. bei der Post vierteljährl. M. 2.25. Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirk vierteljährl. 40 Pfg. bei der Post M. 1.
Gratis-Beilagen: Unterhaltungs-Beilage und Volksmedizinische Beilage, monatl. Hier: Beilage „Bäckermarkt". Täglicher Gratisversand. Probe auf Wunsch.

Niederrheinische Volkszeitung.

Anzeigen-Preis: Die 7spalt. Petitzeile im Hauptverbreitungskreis 15 Pf. bei einmaliger Gratis-Aufnahme in den „Krefelder Stadt-Anzeigen", außerhalb d. Hauptverbreitungskreises 20 Pf., bei Wiederholungen Rabatt. Beilagen-Gebühren pro 1000 M. u. Reklame-Zeile 50 Pf. Offerten-Gebühren 25 Pf. Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 49. Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld. Fernsprecher 354.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Theil: Paul Lerch; für die übrigen redaktionellen Theile: Ernst Steinhäuser. * Beiträge wolle man an die Redaktion, nicht an die einzelnen Redakteure senden.
Rotationsdruck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 539. Krefeld, Montag, den 24. September 1900 (Joh. Empfängniß). 52. Jahrgang.

Mittag-Ausgabe.

△ Dem Mainzer sozialdemokratischen Parteitag

werden in der Presse resümirende Rückblicke gewidmet. Dieselben stimmen alle darin überein, daß sämmtliche Gegenstände, welche in Mainz zur Berathung standen, in den Hintergrund traten gegenüber dem Beschlusse, welcher die Betheiligung an den Landtagswahlen betrifft. Naturgemäß wird denn auch diesem Beschlusse der größte Raum in der Diskussion über den Parteitag gegönnt.

Wir haben das Abstimmungsresultat, das keineswegs so glänzend für die Anhängerschaft Bebels war, bereits mitgetheilt. Der Beschluß ist nicht in der Fassung des ursprünglichen Antrags Bebel erfolgt, sondern hat folgenden Wortlaut:

„In denjenigen deutschen Staaten, in welchen das Dreiklassenwahlsystem besteht, sind die Parteigenossen verpflichtet, bei den nächsten Wahlen mit eigenen Wahlmännern in die Wahlagitation einzutreten. Für die Landtagswahlen in Preußen bildet der Parteivorstand das Zentral-Wahlcomitee. Ohne dessen Zustimmung dürfen die Parteigenossen in den einzelnen Wahlkreisen keine Abmachungen mit bürgerlichen Parteien treffen."

Gegenüber der ursprünglichen Fassung weist der gefaßte Beschluß zwei Abweichungen auf. Zuerst sollte den einzelnen Wahlkreisen die Entscheidung darüber gestattet sein, ob die sozialdemokratische Betheiligung in den bezüglichen Wahlkreisen „unmöglich" sei, diese Entscheidung ist ihnen jetzt genommen. Die Wahlbetheiligung ist somit eine allgemeine und unbedingte. Die zweite Abmachung besteht darin, daß die Aufstellung eigener sozialdemokratischer Wahlmänner zur Pflicht gemacht wird. Diese zweite Bestimmung kann, wie die „Nat.-Ztg." richtig bemerkt, die erste in manchen Fällen aufheben, denn, wo die Sozialdemokratie im Hinblick auf die öffentliche Abstimmung eigene Wahlmänner-Kandidaten nicht aufzustellen vermag, da wird sie, wenn sie nicht für diejenigen anderen Parteien stimmen darf, sich überhaupt nicht betheiligen können.

Das Hauptinteresse in der Preßdebatte wendet sich natürlich der Frage zu: Welche praktische Bedeutung wird der Mainzer Beschluß haben? Der Abgeordnete Bebel hat sich über den Zweck seines Antrags in Mainz des Näheren verbreitet. Der springende Punkt war: die Freisinnigen zu zwingen, mehr als bisher gegen die Reaktion aufzutreten und dem Volke zu zeigen, daß das Zentrum Jahre lang die wichtigsten Volksrechte verrathen hat.

„Verrath an den Volksrechten" ist ein den Sozialdemokraten geläufiger Ausdruck; wir kennen ihn sattsam vom Reichstag her. Aber wir wissen auch vom Reichstag her, daß die Sozialdemokratie dies als ein Schlagwort gebraucht, um die unkundige Volksmasse, namentlich die Arbeiter, für sich gefangen zu nehmen. Es würde hier zu weit führen, wenn wir dies des Näheren betrachten wollten. Wir wollen nur eins herausgreifen: Bis vor nicht langer Zeit hat die Sozialdemokratie im Reichstag für die Arbeiterschutzgesetzgebung nicht mitgestimmt. Wenn das Zentrum Forderungen, welche die Sozialdemokratie im Interesse der Arbeiter aufstellte, nicht unterstützte, weil sie zur Zeit nicht erreichbar waren, dann wurde von der sozialdemokratischen Presse den Arbeitern in allen Tonarten vorgesungen: „Das Zentrum hat an den Arbeiterrechten Verrath geübt; seht her, Arbeiter, wir haben das und das für euch gefordert, aber die ausschlaggebende Partei, das Zentrum, hat nicht mitthun wollen und euch im Stich gelassen!" Und die Wahrheit? Die Wahrheit wurde den Arbeitern wohlweislich verschwiegen, man enthielt ihnen vor, daß sie es dem Zentrum zu danken hätten, daß ihre Lage, statt daß sie bei dem negativen Verhalten der Sozialdemokratie und einem gleichen von Seiten des Zentrums dieselbe traurige geblieben wäre, durch die praktische politische Arbeit des Zentrums stückweise sich gebessert hat. Gleichwohl aber kam trotz der sozialdemokratischen Vertuschungsversuche der Arbeiterschaft die Erkenntniß, daß ihr mit dem Vergehen des Zentrums mehr gedient war, als mit dem der Sozialdemokratie, und die Folge war, daß die sozialdemokratischen Führer einschwenken und für die Gesetze hübsch mitstimmten. Das Zentrum hat also in der Beziehung von den Sozialdemokraten nichts zu befürchten. Durch seine Thaten wird es, wie es das bisher gethan hat, das auf Arbeiterfang berechnete bombastische Phrasengeklingel widerlegen.

Wenn wir die Stimmen der Berliner Blätter wiedergeben sollen, wie sie sich zum Mainzer Beschlusse äußern, so möchten wir sie kurz dahin charakterisiren, daß sie auch auf Seiten der Freisinnigen frohlockend, auf Seiten der Rechten besonnen und gerissen sind. Die „Voss. Ztg." spannt ihre Hoffnungen für den Freisinn, die zum Theil ja nicht unberechtigt sind, sehr hoch. Sie glaubt, daß dem Freisinn die Unterstützung der Sozialdemokraten in vielen Fällen unbedingt zu theil werden müsse, ohne jeden Gegendienst. „Für diejenigen Kandidaten, die das „kleinere Uebel" vom Standpunkt der Sozialdemokratie sind, würde die Sozialdemokratie stimmen müssen, auch wenn sie auf keinerlei Gegendienst rechnen kann." Ob das Blatt die Rechnung nicht ohne den Wirth macht? Ein ähnlicher Jubel macht sich im „Berl. Tagebl." geltend, das den Mainzer Beschluß als einen großen Schritt bezeichnet, „der von einer revolutionären Umsturz- zu einer radikalen Reformpartei" führe. Die Verbrüderung des Freisinns mit den Sozialdemokraten ruft uns die Klagen in die Erinnerung, welche sich neulich in freisinnigen Blättern über Mommsens Ausspruch vom Rückgang des freiheitlichen Bürgerthums erhoben. Diese Verbrüderung, meint die „Post", werde den bürgerlichen Radikalismus um den letzten Rest von Kredit bringen, den er noch in einigen Kreisen des deutschen Volkes habe. Die besonnenen Elemente würden ihm nicht auf diesem Irrwege folgen, die ihm aber nachlaufen würden, würden zum größten Theile, da ihnen die Scheu vor den Sozialdemokraten mehr und mehr ausgetrieben werde, früher oder später ganz ins sozialdemokratische Lager abschwenken, und fährt dann zutreffend fort: „Lediglich dem Freisinn zu Liebe werde die Sozialdemokratie sicher nicht in den Wahlkampf eintreten. Auch die „D. Tagesztg." ist der Ansicht, daß die Genossen dem Freisinn ihre Gegenrechnung präsentiren würden.

Wir sind der Ansicht, daß sich ein zutreffendes Urtheil über die Folgen des Mainzer Beschlusses noch gar nicht fassen läßt, dazu kommen viel zu viel Momente in Betracht, die sich a priori theoretisch nicht in Rechnung stellen lassen. Soviel ist sicher, daß der Mainzer Beschluß das Zentrum nicht schreckt.

Deutschland.

: Berlin, 22. Sept. Der Kaiser hat sich heute von Elbing nach Tilsit begeben um der Enthüllung des Denkmals der Königin Louise beizuwohnen. — Im „Reichsanz." wird bekannt gemacht, daß Angehörigen der in Ostasien stehenden Mannschaften der Armee und der Marine sowie des Personals der freiwilligen Krankenpflege in dringenden Fällen, wenn sie ihre Mittellosigkeit durch ortspolizeiliche Bescheinigung nachweisen, die Gebühren für Feldtelegramme zurückerstattet werden sollen. — Es bestätigt sich, daß der Berghauptmann v. Velsen in Halle an Stelle des zurücktretenden Oberberghauptmanns Freund zum Ministerialdirektor für die Berg-, Hütten und Salinenverwaltung ernannt werden soll. In den oberen Kreisen der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung werden, wie die „Nat.-Ztg." schreibt, in Bälde noch mehrfache Personalveränderungen stattfinden. Bekanntlich sind durch den Rücktritt des Berghauptmanns Pinno in Breslau und Achenbach in Clausthal die Stellen der Vorsitzenden der betreffenden Oberbergämter ebenfalls frei geworden, und handelt es sich demnach um Ernennung von drei neuen Berghauptleuten. Soweit verlautet, steht dieselbe unmittelbar bevor, und wird der seitherige Direktor der Saarbrücker Steinkohlengruben, Herr Vogel, an Herrn Pinnos Stelle zum Vorsitzenden des Oberbergamts Breslau ernannt werden. Als Ersatz des Herrn Vogel in Saarbrücken ist der dermalige Direktor der fiskalischen Gruben in Oberschlesien, Oberbergrath Hilger, in Aussicht genommen.

* **Die Ergänzungswahlen zum Gewerbegericht** fanden am Freitag statt. In der Klasse der Arbeitnehmer wurden die sozialdemokratischen Kandidaten ohne Widerspruch gewählt. Dagegen verloren die Sozialdemokraten in der Klasse der Arbeitgeber, wo sie 6 Sitze zu vertheidigen hatten, 3 davon. Wir haben schon wiederholt darauf hingewiesen, daß die Sozialdemokratie ihre Erfolge bei den Gewerbegerichtswahlen meistens nur der Lässigkeit der bürgerlichen Parteien verdankt. Es wäre an der Zeit, daß endlich die bürgerlichen Parteien sich aus dieser Lässigkeit aufrafften.

* **Zum Neun-Uhr-Ladenschluß** schreibt die ministerielle „Berl. Korr.": „In Interessentenkreisen sind darüber Zweifel laut geworden, wie die Ortspolizeibehörden in diesem Jahre nach Inkrafttreten der Vorschriften über den Neun-Uhr-Ladenschluß die Ermächtigung des § 139a der Gewerbeordnung handhaben würden, nach der das Offenhalten der Verkaufsstellen an 40 Tagen bis 10 Uhr gestattet werden darf. Wie der Minister für Handel und Gewerbe auf eine Anfrage aus Interessentenkreisen mitgetheilt hat, unterliegt es nach den Ausführungsanweisungen vom 24. v. M. unter Nr. 13, 14 und 15 keinem Bedenken, daß in den Monaten Oktober, November und Dezember d. J. die Erlaubniß für ebenso viele Tage ertheilt wird, wie in denselben Monaten des nächsten Jahres.

* **Tilsit,** 22. Sept. Zu der heutigen Enthüllung des Denkmals der Königin Louise ist die Stadt mit Fahnen und Guirlanden reich geschmückt. Am Bahnhofe und in der Hohen Straße, welche der Kaiser passiren wird, sind Ehrenpforten errichtet. Der Kaiser kam nach 2 Uhr hier an und begab sich zu Pferde unter lebhaften Ovationen der zahlreichen Menschenmenge nach dem Denkmalsplatz. — Bei der Entgegennahme des Ehrentrunkes vor dem Rathhause erwiderte der Kaiser auf die Ansprache des Bürgermeisters: „Ich trinke diesen Pokal auf das Wohl der Stadt und ihrer Bürgerschaft. Ich trinke ihn dankend zunächst als Landesherr und König für den treuen, zu Herzen gehenden Empfang der Stadt Tilsit. Ich trinke ihn zum andern als Urenkel der hohen Frau, deren Standbild Sie heute enthüllt haben, dankend dafür, daß Sie das Andenken der schwergeprüften, nie verzagenden Königin in so schöner Weise in Ihrer Stadt fortleben lassen. Ich trinke zum dritten als Enkel, denn der heutige Tag wäre einer gewesen, der so recht von Herzen dem Wunsche meines hochseligen Herrn Großvaters entsprochen hätte. Mögen der Stadt Tilsit und unserem Lande stets Frauen und Mädchen erstehen, die die ungeminderte, nie verzagende Zuversicht auf Gott und seine Hülfe bei unserer Generation und bei ihren Männern und Söhnen pflegen bis in die entferntesten Zeiten. Das ist mein Wunsch für Tilsit, für diese Provinz und unser Land."

Niederlande.

* **Aus dem Haag,** 21. Sept. Die Königin der Niederlande wird mit ihrer Mutter am 8. Oktober zum Besuch der Erbgräfin von Erbach-Schönberg in König im Großherzogthum Hessen erwartet. Die „Rh.-Westf. Ztg.", der diese Nachricht zugeht, bringt den Besuch mit Heirathsplänen der jungen Königin in Verbindung; sie schreibt: Das Gerücht, daß die junge, zwanzigjährige Königin, welche früher bald mit einem Hohenzollern, bald mit einem Fürsten zu Wied in Verbindung gebracht wurde, nach einem Freier Umschau halte, findet durch diese Nachricht greifbarere Gestalt. In Schönberg und König im Großherzogthum Hessen sitzt ein altes, ehemals reichsunmittelbares Geschlecht, die Erbach-Schönberg, und der älteste Sohn des jetzigen Grafen Ernst, Erbgraf Alexander im Alter von 28 Jahren, scheint der Auserwählte zu sein. Dafür spricht auch der Besuch der Königin bei der ihr sonst fernstehenden „Erbgräfin", der Schwester des in Betracht kommenden Erbgrafen, die ein Alter von 17 Jahren hat und sonst wohl nicht zu der Ehre des königlichen Besuches gekommen wäre. Der Erbgraf Alexander, geb. 12. September 1872, ist Leutnant à la suite der Armee.

Frankreich.

* **Paris,** 22. Sept. Das Festmahl der französischen Bürgermeister, das heute im Tuileriengarten zu Paris vor sich ging, beanspruchte über das bloße Neugierinteresse hinaus, das eine Veranstaltung von solch unerhörtem Umfang auf sich lenkt, auch eine politische Bedeutung, die ihm ursprünglich gar nicht zugedacht war. Als die Regierung der Republik sich entschloß, ebenso wie während der vorigen Weltausstellung die sämmtlichen Bürgermeister des Landes zu einem Festmahle nach Paris einzuladen, handelte es sich ihr kaum um mehr, als die Erfüllung einer einmal eingeführten Höflichkeitspflicht, wobei politische Erwägungen nur nebenher in Betracht kamen. Erst der Versuch des nationalistischen Pariser Stadtraths, eine ähnliche Veranstaltung mit ausgesprochenem Parteigepräge ins Werk zu setzen, verlieh auch dem Bürgermeistermahl der Regierung einen politischen Charakter, der sich mit jedem Tage vertiefte. Die Nationalisten hatten, wie sich bald zeigte, ihre Kraft überschätzt, die Kraftprobe, die sie der Regierung gegenüber ablegen wollten, führte zu einem die kühnsten Hoffnungen der Republikaner übertreffenden Mißerfolge, die Zahl der Bürgermeister, die bereit waren, die Gastfreundschaft der Pariser Stadthausgippschaft anzunehmen, war so winzig, daß nichts übrig blieb, als die ganze Veranstaltung fallen zu lassen. Dagegen nehmen die Zusagen zu dem Bürgermeistermahl der Regierung einen von niemanden geahnten Umfang an; statt der anfangs erwarteten 10—12,000 nahmen über 22,000 Bürgermeister die Einladung der Regierung an, wohl alle mit der Absicht, viele mit der ausdrücklichen Erklärung, hierdurch ihre Anhänglichkeit an die Republik und ihre Abneigung gegen den Nationalismus zu zeigen. So gestaltet sich das heutige Festmahl zu einer großartigen republikanischen Kundgebung.

Präsident Loubet hielt bei dem Mahle eine Rede, worin er zunächst die Bürgermeister willkommen hieß. Loubet sagte weiter: Die heutige Versammlung ist weder als eine Parteisache noch als eine Vereinigung zwecks Kampfes aufzufassen; sie ist eine nationale Versammlung in Anbetracht der Zahl und der Eigenschaft der Theilnehmer sowohl wie im Hinblick auf die Gefühle, welche die Versammlung beseelen und die Ziele, die ihr vorschweben. Die Bürgermeister geben aufs neue die Versicherung, daß sie mitwirken wollen an dem Friedenswerk, welches die vorübergehenden Streitigkeiten in den Hintergrund drängt, und welches alle guten Bürger vereinigen muß zur Verfolgung eines dreifachen Zieles, nämlich der Eintracht, der sozialen Gerechtigkeit und der Ehre des französischen Namens. Uebrigens ist keine Besorgniß möglich, die Republik obsiegte immer. Wir finden uns gern mit der Möglichkeit gewisser Abänderungen der Staatseinrichtungen ab, vorausgesetzt, daß diese sich friedlich und gesetzlich vollziehen. Aber die Grundsätze der Republik sind unantastbar, sie sind der Ruhm und die Ehre Frankreichs. Unsere Pflicht ist, diese Grundsätze zu verwirklichen; wir setzen dafür stets unsere Kräfte ein. Wenn Sie wieder in ihre Gemeinden heimkehren, verkünden Sie dort, daß Sie dem Geiste der Revolution treu bleiben, dem unsere Vaterlandsliebe ist ebenso groß wie die Anhänglichkeit an die Republik. Wir wollen ein freies, starkes und ruhmreiches Frankreich, geeint im Innern unter der Herrschaft von Gesetz und Recht, draußen geachtet wegen seiner geistigen Begabung, der Macht seiner Waffen und seiner aufrichtigen Friedensliebe. Wir werden ohne Zögern und Zagen bis ans Ende des uns

---

27)

Die Tochter des Fährmanns.

Roman von O. Elster.

Die Schaar, unter der sich Karl befand, hatte einen besonders hartnäckigen Straßenkampf zu bestehen. Als letztes Bollwerk suchten sich die Vertheidiger eine große Kathedrale aus, auch aus ihr mußten sie mit dem Bajonett vertrieben werden; die Kirche hallte wieder von dem Getöse des Kampfes, den Gewehrschüssen, dem Hurrah der Stürmenden, dem Aechzen der Verwundeten.

Eine Schaar spanischer Guerillakrieger hatte sich angeschlossen. Karl erkannte den wilden Manso, dessen breites Dolchmesser sich erbarmungslos in die Brust jedes Franzosen senkte, wenn dieser auch bereits die Waffen fortgeworfen hatte und um Pardon bat.

Man drang in die Kirche ein. Karl war einer der ersten — da sah er vor dem Altare wieder die Gestalt Manuelas stehen! In den hocherhobenen Händen hielt sie ein Kreuz und feuerte mit fanatischen Worten die Spanier an, die Franzosen niederzumachen, welche sich in den Hintergrund der Kirche zusammendrängten und die Waffen niedergelegt hatten.

Wie blutgierige Panther sprangen die Spanier auf die Wehrlosen ein, um sie zu erwürgen. Karl wollte es verhindern. Er stellte sich mit gefälltem Bajonett vor die Wehrlosen und donnerte den Spaniern ein „Halt!" entgegen.

„Fort da!" rief Manso. „Die Hallunken müssen alle sterben!"

„Ich dulde es nicht", entgegnete Karl mit bebender Stimme. „Die Gefangenen befinden sich unter meinem Schutz!"

Ein höhnisches Lachen war die Antwort.

„Tödtet sie! Vertilgt sie von der Erde, die die Freiheit raubten — tödtet sie! Tödtet sie!" so gellte Manuela's Stimme durch den sonst nur Gott geweihten Raum und Karl schauderte zusammen vor solcher fanatischen Wildheit. Aber er raffte sich wieder empor und stieß einen Spanier mit dem Kolben seines Gewehres zurück.

Ein Wuthgeschrei antwortete — wohl hundert Krieger stürzten sich auf Karl und die Franzosen. Karl fühlte einen stechenden Schmerz in der Brust, ein Dolchstoß hatte ihn getroffen — ein blutiger Nebel wallte ihm vor den Augen auf und nieder — er wankte und stürzte zu Boden, während sich die blutgierige Horde über ihn hinweg auf die unglücklichen Gefangenen ergoß.

Ein kurzes Gemetzel — dann Todtenstille in dem großen gewaltigen Raume. Die Spanier hatten sich entfernt, nur blutige Leichname lagen auf den alten Grabsteinen der Kirche.

Die Strahlen der aufgehenden Sonne ließen die herrlichen, hohen Glasfenster erglühen und warfen buntfarbige Reflexe auf die Wände und den Fußboden, trügerisches Leben auf den bleichen Angesichtern der Erschlagenen hervorzaubernd.

Karl erwachte aus seiner Betäubung. Er versuchte, sich emporzurichten, er fühlte sich matt und schwach, dennoch gelang es ihm, sich zu erheben. Er stützte sich schwer auf die Lehne des Chorstuhles — die eine Hand preßte er auf die brennende Wunde in der Brust — so wankte er weiter. Da fiel sein Blick auf den Altar. Ein herrliches Bild befand sich über ihm; auf dem Schooß Marias lag der blutige Leichnam ihres Sohnes, ihre schmerzerfüllten Blicke waren gen Himmel gerichtet, die gefalteten Hände auf das Herz gepreßt. Ein unendliches Mitleid, unendliche Liebe ruhte auf ihrem schönen Antlitz und ein tiefes Erbarmen strahlte aus ihren sanften, blauen Augen.

Wie ganz anders war dieses Bild als jenes, welches Karl vor kurzem vor dem Altar gesehen! Hier das Erbarmen, die reine Menschenliebe — dort der fanatische Haß — die wilde Rachsucht!

Karl streckte die Hand nach dem Muttergottesbilde aus und schleppte sich zu den Stufen des Altars. Dort sank er nieder, das brechende Auge auf das stille, schmerzensreiche Antlitz der Jungfrau gerichtet. Da plötzlich kommen ihm auch die Züge einer lieblichen Mädchengestalt in den Sinn, die er beinahe vergessen. Er dachte an die blauen, lieben Augen und an die herrlichen, goldenen Locken, mit denen seine Hände früher oftmals gespielt.

„Gesine . . .", flüsterten seine zuckenden Lippen und der Schmerz um die verlorene Geliebte seiner Jugend war stärker als der Schmerz der Wunde; er barg sein Gesicht in die Hände und ächzte leise auf. Dann wollte er sich erheben — sein Blick fiel wieder auf das milde, stille Antlitz der heiligen Jungfrau — er erhob die Hände zu ihr — er flüsterte ihren Namen — dann schwanden seine Sinne und er sank auf den Stufen des Altars nieder.

Todtenstill war es in der Kathedrale. Auch in der Stadt herrschte Todtenstille. Nur von den Wällen drang zuweilen ein klirrender Laut.

Da öffnete sich eine verborgene Thür im Hintergrunde der Kirche und die verhüllten Gestalten mehrerer Nonnen traten ein. Suchend und forschend beugten sie sich über die Erschlagenen, ob noch Leben in ihnen wäre. Vergebliches Suchen — die Dolche der Spanier hatten nur zu gut ihr Werk gethan.

Da kamen die Nonnen auch zum Altar und fanden Karl.

„In ihm ist noch Leben", flüsterte die Oberin, eine würdige, weißhaarige Erscheinung. „Hebt ihn auf und bringt ihn ins Kloster, daß wir ihn pflegen."

Die sanften Hände der Nonnen hoben ihn empor und trugen ihn fort. Die Thür schloß sich hinter ihnen und tiefe Stille herrschte wieder in dem weiten Gotteshause.

18. Kapitel.

Der Todtenstille, welche unmittelbar nach der Erstürmung der Festungswerke in der Stadt geherrscht, folgte ein wilder Lärm, der sich sturmesgleich durch die Straßen fortwälzte. Von allen Seiten rückten die Truppen in die eroberte Stadt. Spanische Guerillabanden und Bauern aus der Umgegend drangen in die geöffneten Thore und begannen mit der Plünderung der zunächst liegenden Häuser und Läden. Als ein englischer Generalstabsoffizier Wachen zum Schutze des Eigenthums ausstellen wollte, weigerten sich die Soldaten. Einige Burschen traten mit gespannten Gewehren aus den Reihen.

„Herr — kennt Ihr nicht Lord Wellingtons Ordre, daß die Stadt unser sein soll?" rief einer der Burschen. „Geht Eurer Wege — dorthin!" und er wies mit der Hand nach dem Thore.

Der Offizier erwiderte nichts. Er kannte die Ordre, wenn er sie auch nicht billigte, und ritt schweigend davon.

Das Losungswort für die Plünderung war nun gegeben. Mit rasender Schnelligkeit löste sich alle Ordnung auf. Gleich einem reißenden Strome tobte es durch die Straßen. Ein Cognac-Magazin, welches an dem Hauptplatze lag, wurde erstürmt, die hochaufgelagerten Fässer erbrochen, indem man in die Fässer hineinschoß. Das berauschende Getränk wurde in den Tschakos aufgefangen und unter wildem Jauchzen vertheilt. Dann eilte man weiter, von Haus zu Haus, von Laden zu Laden.

Ein zweites Bataillon sollte Posten aufstellen, aber auch diese wurden in dem Getümmel mit fortgerissen und nahmen nach kurzer Zeit an der allgemeinen Plünderung theil.

Die Einwohner flohen erschreckt davon oder versteckten sich in Kellern und anderen Schlupfwinkeln. Die Kirchen und Klöster füllten sich mit jammernden, betenden Weibern und Kindern, aber auch selbst die Kirchen und Klöster waren nicht sicher vor der Zerstörungswuth der entfesselten Soldateska.

Mehr und mehr füllten sich die Straßen mit Soldaten, marodirenden spanischen Guerillas und Bauern. Die Trunkenen zogen durch die Straßen, schossen ihre Gewehre ab, daß es wie ein ununterbrochenes Pelotonfeuer durch die Stadt prasselte, und jauchzten und tobten wie eine Schaar Besessener.

Wehrlose Bürger wurden erschossen, einzelne Frauen und Kinder fielen der sinnlosen Wuth zum Opfer. Wo man Wein und Spirituosen fand, berauschte man sich und zerschlug die Fässer, welche man nicht leeren konnte. Der beste Wille der Offiziere genügte nicht, um die Disziplin aufrecht zu erhalten. Die rachedurstige Schaar Mansos, an ihrer Spitze Manuela, feuerte die Soldaten stets zu neuen Exzessen an.

Die Soldaten, die Bajonette mit Schinken und Speck bespickt, ächzten unter der Last der geraubten Gegenstände; sie wußten nicht, was sie behalten, was sie fortwerfen sollten.

Gegen Abend brach an mehreren Stellen Feuer aus und eine dichte Dampfwolke lagerte sich über die unglückliche Stadt. An Löschen des Feuers dachte niemand.

Erst als Lord Wellington mit seinem Stabe in die Stadt einritt, gelang es einigermaßen, wieder Ordnung herzustellen. Wachen wurden ausgesetzt, die disziplinlosen Bataillone und die spanischen Guerillas aus der Stadt gezogen und die portugiesischen und spanischen Bauern hinausgetrieben — dumpfe Todtenruhe lagerte über der Stadt.

Am Nachmittage des folgenden Tages rückten einige deutsche Bataillone in die Stadt, welche an der Erstürmung und Plünderung der Stadt nicht theilgenommen hatten. Das vierte Bataillon der deutschen Legion besetzte den Marktplatz und der alte Hans Heinrich schlug seine Marketenderei im Vorhofe des Klosters „Zum blutenden Herzen der Mutter Gottes" auf.

Mit Schaudern blickte Gesine auf die Spuren der Verwüstung. In den Straßen, auf den Plätzen lagen die Erschossenen, die Kirchen waren mit Verwundeten angefüllt. Jammernde Weiber suchten nach ihren Männern, weinende Kinder nach ihren Eltern.

anvertrauten Amtes wollen, wir hegen gegen Niemanden Haß oder Groll. Unser heißester Wunsch ist, alle Franzosen in gleicher Liebe zum Vaterlande und der Republik vereint zu sehen. Die Feier endete mit einer lebhaften Huldigung für Loubet. Rufe: „Es lebe Loubet! Es lebe die Republik!“ erschollen und pflanzten sich ins Gitter fort.

Beim Festmahl kam es zu Kundgebungen für und wider den Bürgermeister von Algier, Régis, als dieser namens Algeriens in einer Rede die Republik gefeiert hatte. Es wurden heftige Worte gewechselt und Régis wurde von der Polizei weggeführt.

Italien.

* **Rom,** 22. Sept. Der Papst empfing heute Mittag in der Sixtinischen Kapelle deutsche, polnische und belgische Pilger. Unter den letzteren befindet sich der Erzbischof von Gent. Die Deutschen, welche mit zahlreichen Vereinsfahnen erschienen waren, begrüßten den Papst mit lebhaften Hochrufen. Nach dem Empfang zog sich der Papst nach dem Königssaal zurück; hier umringten ihn die deutschen Pilger mit ihren Fahnen. Der Papst küßte jede Fahne unter begeisterten Hochrufen der Deutschen. Der Papst war sichtlich bewegt; sein Befinden ist augenscheinlich gut.

Der Krieg zwischen England und Transvaal.

* **Kapstadt,** 22. Sept. Lord Methuen traf am 19. d. M. nordöstlich vom Hartefluß auf einen Wagenzug der Buren, schlug den Feind in die Flucht und eroberte einen bei Colenso verlorenen Fünfzehnpfünder wieder. Ferner wurden 26 Wagen, 8000 Stück Rindvieh, 4000 Schafe, viele Gewehre und Munition erbeutet.

Der Aufstand der Boxer in China.

* Ueber die am 22. d. M. erfolgte Ankunft des Grafen Waldersee in Shanghai wird noch gemeldet: Um 10 Uhr Morgens verkündigte der Donner der Geschütze des internationalen Geschwaders in Wusung die Ankunft des Feldmarschalls Grafen Waldersee, und bald darauf begaben sich die Kommandeure der Flaggschiffe an Bord der „Hertha“, um sich bei dem Grafen Waldersee zu melden. Kurze Zeit nachher erwiderte Graf Waldersee, der sehr frisch aussah, die Besuche, unter den Klängen der Musikkapellen und dem Feuer der Geschütze. Um 1 Uhr kamen der deutsche Generalkonsul und andere Würdenträger, um Waldersee zu begrüßen. Bei der Ankunft des Grafen bildeten der Shanghai-Bund, die französischen Marinetruppen und das hiesige französische Freiwilligenkorps, die deutsche Infanterie und die deutschen Freiwilligen, englische Freiwillige, japanische Truppen, sowie die indischen Gurkahs und Bengalesen in ihren prächtigen malerischen Uniformen Spalier. Der deutsche Gesandte Dr. Mumm von Schwarzenstein, der englische General, sowie der französische und japanische Konsul begrüßten den Grafen Waldersee, der hoch aufgerichtet strammen Schrittes die Front der Truppen abschritt, die dann vor ihm unter dem Jubel der versammelten Menge vorbeidefilirten. Von bengalischen Lanzenreitern eskortirt, begab sich Graf Waldersee nach dem deutschen Generalkonsulat. Er ist der Ansicht, daß er nach der Rückkehr aus Petschili wohl den Winter in Shanghai verbringen wird, während die deutschen Truppen in Tsingtau Quartier beziehen werden. Von hier begibt er sich sobald als möglich über Taku nach Peking.

* **Köln,** 22. Sept. Der „Köln. Ztg.“ wird aus Berlin unterm heutigen Tage gemeldet: Der deutsche Antrag auf Auslieferung und Bestrafung der Hauptanstifter der chinesischen geleien hat, wie wir gegenüber der irrigen Meinung eines ausländischen Blattes betonen möchten, mit der Entschädigungsfrage nichts gemein, sondern bezweckt lediglich, künftige Metzeleien nach Möglichkeit zu verhüten. Er ergab sich aus der Nothwendigkeit, den chinesischen Hof darüber aufzuklären, daß, wenn die Kaiserin-Wittwe sich weigere, die Hauptverbrecher zur gebührenden Bestrafung auszuliefern, sie hierdurch die Verantwortung für die begangenen Verbrechen auf sich nehmen würde. Den betheiligten Mächten wäre damit die Frage aufgedrängt, ob China in Zukunft für den Weltverkehr und für Fremde zugängig, oder ob der Fremde in China vogelfrei, wie er es jetzt thatsächlich ist, auch fernerhin bleiben soll. Man darf ohne Weiteres annehmen, daß über diesen Punkt unter den Groß-Kabineten und der zivilisirten Welt keine Meinungsverschiedenheit besteht, und daß sie ein Regiment, welches notorische Anstifter und Leiter des verbrecherischen Treibens vor Strafe schützen wollte, als ungeeignet für die Gewährung ernster Bürgschaften, folglich auch als ungeeignet für diplomatische Verhandlungen ansehen würden; denn niemand würde sich dem Eindruck entziehen können, daß die Schuldigen jetzt beschützt werden, damit späterhin, wenn es wieder einmal soweit ist, an Mördern kein Mangel sei.

* **London,** 22. Sept. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Taku vom 20. d. M.: Eine Streitmacht, bestehend aus 4000 Russen, 3000 Deutschen, 1000 Franzosen und einer österreichischen Seesoldaten-Abtheilung, begann heute bei Tagesanbruch den Angriff auf die Peitang-Forts. Die Forts erwiderten das Feuer lebhaft. Die Beschießung wurde bis zum Mittag fortgesetzt; aber schon nach 10 Uhr Vormittags hörte das Feuer von den Forts auf. Die Kommandeure der Verbündeten schickten Mittags Mannschaften vor, um den Grund des Schweigens der Forts festzustellen. Man fand die Forts verlassen und nur vier todte Chinesen. Mehr als 3000 Chinesen, welche in den Forts gewesen waren, sind entkommen. Das Artilleriefeuer der Russen war sehr wirksam gewesen; die Forts waren stark beschädigt. Die Engländer und Italiener hatten den Kampfplatz nicht rechtzeitig erreicht. Auf dem ganzen Wege von Tientsin nach Taku bewegen sich Massen von Verstärkungsmannschaften, die nach den Peitang-Forts marschiren sollen. Die Verbündeten hatten 3 Todte und 50 Verwundete in Folge einer Minen-Explosion.

Telegraphische Depeschen.

W **Berlin,** 23. Sept. Das Wolff'sche Bureau meldet aus Shanghai: Graf Waldersee ist auf der „Hertha“ nach Taku Nachmittags 5 Uhr abgereist. Der Chef des Generalstabes fährt Abends mit der „Sachsen“ nach.

W **Paris,** 23. Sept. Der Minister des Auswärtigen Delcassé empfing ein Telegramm des Gesandten Pichon vom 10. d., welches am 20. d. von Taku abging. In demselben heißt es, die Postbeförderung sei langsam und unregelmäßig. Die russische Genietruppe bessere die Eisenbahn Peking-Tientsin aus; eine Verproviantirung sei unumgänglich nothwendig. Pichon meldet ferner, drei Jesuitenpriester in Petschili, zwei italienische Bischöfe, im nördlichen Schansi, ein französischer Franziskaner sieben europäische Schwestern und mehrere protestantische Geistliche seien niedergemetzelt worden. Wie es heißt, wurden sie in Gegenwart des Gouverneurs im Gerichtsgebäude enthauptet.

W **London,** 23. Sept. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet vom 14. ds. Mts. aus Peking: Ein russisches Infanterie-Regiment ist mit einer Batterie Artillerie in der letzten Nacht nach Tientsin abgegangen. — Aus Taku meldet dasselbe Bureau vom 18. ds. Mts., die Behörde in Paoting-Fu habe eine Proklamation erlassen, die besage, das Li-Hung-Tschang Alles regeln werde; die fremden Nationen hätten mit den Feindseligkeiten aufgehört, die chinesischen Soldaten würden entlassen werden und in die Heimath zurückkehren; die Geschütze müßten wieder geöffnet werden; alle Geschütze, die nach 15 Tagen außer Betrieb gefunden würden, würden konfiszirt werden.

W **Petersburg,** 23. Sept. Der „Regierungsbote“ meldet: Vizeadmiral Alexejew telegraphirt unterm 20. ds.: Am 19. ds. wurden die Forts von Peitang nördlich von Taku, von meinen, französischen und deutschen Truppen unter meiner Leitung vom Lande aus und unter dem unmittelbaren Kommando der Generale Stackelberg und Fertetzki genommen. Am Kampf betheiligten sich unsere Landungstruppen mit 60 Mann, welche zum Sturm an der Spitze der Kolonne gingen. Der allgemeine Verlust beträgt etwa 30 Verwundete, die Landungstruppen hatten keine Verluste.

W **Washington,** 23. Sept. Das Staatsdepartement veröffentlicht die an Deutschland, Rußland und China gerichteten Noten hinsichtlich der Stellungnahme der Vereinigten Staaten. Die Antwort an Deutschland besagt, die Bestrafung der Urheber der Gewaltthätigkeiten werde für wesentlich gehalten, um eine Wiederholung zu verhindern; man sei jedoch der Ansicht, daß keine Strafmaßregeln so wirksam sein würden, wie eine Bestrafung durch die kaiserliche Gewalt selbst, und es erscheine nur billig, daß man China die Gelegenheit gebe, sich auf diese Weise zu rehabilitiren. Die amerikanische Regierung möchte die Bestrafung ihrem Wesen nach als eine Bedingung ansehen, die erst bei der schließlichen Regelung zu verhandeln sei. In der Antwort an China werden Li-Hung-Tschang und Prinz Tsching als Bevollmächtigte angenommen und wird bekannt gegeben, daß Conger autorisirt worden wird, mit ihnen in Verbindung zu treten. Die Antwort an Rußland besagt, die Vereinigten Staaten hätten gegenwärtig nicht die Absicht, die Gesandtschaft aus Peking fortzunehmen. Die Noten selbst sind kurz, wenn man die Wichtigkeit der Sache erwägt. Die Antwort an Deutschland ist sorgfältig im Ausdruck, wie um die Absage zu mildern.

W **Washington,** 23. Sept. Wie das Marineamt bekannt gibt, werden die amerikanischen Landstreitkräfte in China eventuell, wenn die Umstände es rechtfertigen, wesentlich vermindert und die Marinestreitkräfte in den asiatischen Gewässern von Zeit zu Zeit vermehrt werden. Zur Sicherung der amerikanischen Interessen in China und auf den Philippinen wurden die Kanonenboote „Annapolis“, „Vicksburg“, „Wilmington“ und „Dorothea“ sowie das Schlachtschiff „Kentucky“ nach der asiatischen Station und der Kreuzer „Albany“ nach Manila beordert.

Außerordentl. Generalversammlung des Rhein. Bauern-Vereins.

*** Neuß, 23. Sept.

Die außerordentliche Generalversammlung erfreute sich nur eines schwachen Besuches. Der Vorsitzende, Herr Graf Spee, erklärte die beschleunigte Einberufung damit, daß es nothwendig sei, dem Bauernverein durch Eintragung in das Vereinsregister die Rechte einer juristischen Person zu sichern, um dem zu Berlin begründeten Bezugsverband der deutschen Bauern-Vereine beitreten zu können. Die beabsichtigten Statutänderungen seien meist formeller Natur. Die Rechtsschutzkommission hat sich dreimal mit der Sache befaßt, sodann hat auch die Organisationskommission am vergangenen Donnerstag in der Angelegenheit getagt, und die Abänderungen nach dem vorliegenden Entwurf festgesetzt.

Eine Aenderung weist zunächst der § 1 auf, welcher nunmehr lautet:

„Der Rheinische Bauern-Verein hat seinen Sitz in Neuß. Derselbe soll unter dem Namen „Rheinischer Bauern-Verein“ in das Vereinsregister eingetragen werden.“

Der letzte Satz ist zwecks Erlangung der Rechte einer juristischen Person neu hinzugefügt worden.

Ganz neu eingefügt ist der § 5 und lautet derselbe:

„Der Kreisverband bildet die Ortsverbände eines Kreises. An der Spitze eines jedes Kreises steht der Kreisvorstand. Der Kreisvorstand besteht aus Mitgliedern in unbeschränkter Anzahl, die auf Vorschlag des Vereinsvorstandes von der Ausschußobmannsammlung gewählt werden. Der Kreisvorstand wählt aus seiner Mitte das geschäftsführende Vorstandsmitglied des Kreises und dessen Stellvertreter.

Das geschäftsführende Vorstandsmitglied eines Kreises, und im Falle seiner Verhinderung dessen Stellvertreter, leitet die Kreisversammlung.“

Die Kreisverbände sind eine Frucht der Entwicklung des Vereins. Als die ersten Statuten entworfen wurden, bestanden sie noch nicht, sie haben aber eine solche Wichtigkeit erlangt, daß die Aufnahme der Organisation ins Statut gerechtfertigt erscheint.

Nach dem alten Statut konnte von 50 Mitgliedern eine außerordentliche Generalversammlung beantragt werden, die binnen 3 Tagen abgehalten werden muß. In Zukunft sollen hierzu 500 Mitglieder nothwendig sein.

Der Vorsitzende bemerkt, diese Erweiterung entspreche der heutigen Größe des Vereins, sonst könne ja jeder Ortsverband eine Generalversammlung beantragen.

Im § 8 wird neu hinzu gefügt, daß entsprechend der gesetzlichen Vorschrift die Beschlüsse der Ausschuß- und Generalversammlungen außer von den Vorsitzenden von mindestens zwei Mitgliedern unterzeichnet werden müssen. Neu in den Paragraphen ist die ebenfalls gesetzliche Vorschrift aufgenommen, daß Anträge mindestens 14 Tage vorher beim Vorstande des Vereins eingereicht werden müssen. Die Leitung des Vereins wurde seither vom Vorsitzenden, 2 Stellvertretern und einem Beisitzer besorgt. Das neue Statut sieht zwei Beisitzer vor, und wird für die neugeschaffene Stelle der Vorsitzende der Bauerkreditgenossenschaft Herr Direktor Schellmann-Brauweiler gewählt. Die von dem Vorsitzenden verlesenen neuen Statuten werden hierauf ohne Debatte einstimmig angenommen.

Nachdem hiermit die Tagesordnung erledigt war, regte Graf Spee eine Aussprache an über die ländliche Leutenoth. In der Industrie mache sich eine Flaue bemerklich, und es sei von Interesse zu erfahren, ob dies vielleicht von Einfluß auf die Landwirthschaft geworden sei. Bürgermeister v. Grootemeyer berichtet aus der Gelderner Gegend, daß sich die Leutenoth nicht so fühlbar gemacht habe, man habe sogar Leute abweisen können. Woran es liegt, könne er nicht sagen, vielleicht bewirke der in Goch eingerichtete Arbeitsnachweis den größeren Zuzug.

Herr Alsters-Aldekerk sagt, es seien mehr Holländer angekommen; in der Seidenindustrie finden die Leute nicht volle Arbeit. Leider sind die sich anbietenden Kräfte meist nur für die gewöhnlichen Arbeiten brauchbar.

Herr Fell-Erkelenz führt das weniger Drückende der Leutenoth auf die vermehrte Anschaffung der Mähmaschine zurück.

Eine Stimme aus dem Kohlenrevier nennt die dort herrschende Noth gräßlich. Landwirthschaft wie Industrie leiden in gleicher Weise darunter. Dazu seien die gebotenen Kräfte schlecht und ließe sich keine Zucht halten. Will man irgendwie etwas sagen, so gehen die Leute auf und davon.

Landrath Graf Spee-Wesel bemerkt, in seinem Kreise sei es besonders durch Zuzug der Holländer besser geworden. Die Löhne seien allerdings hoch und habe man 3.50 bis 4 Mark bezahlt. Der Weisung des Ministers, in den Sommermonaten keine ländlichen Arbeiter zu Bahnarbeiten zu verwenden, sei leider nicht immer entsprochen worden.

Herr Esser-Rodderhof weist auf die Einrichtung hin, fremde Arbeiter aus Polen kommen zu lassen. Oft gehen die Leute nach wenig Wochen in die Fabrik, wo es höhere Löhne gibt. Möge man einen solchen Arbeiterzug besser von Vereins wegen organisiren.

Der Vorsitzende möchte diese Aufgabe der vielen Schwierigkeiten wegen lieber der Landwirthschaftskammer zuweisen.

Herr Ehrenbürgermeister Hoffmann-Süchteln glaubt für den Theil des Kreises Neuß, welcher viele Arbeiter an die Industrie liefert, eine Erleichterung konstatiren zu können, in rein landwirthschaftlichen Gegenden sei es beim Alten geblieben.

Von anderer Seite wird auf den großen Mangel an Frauenkräften hingewiesen, von einer Besserung der Leutenoth könne man heute noch nicht reden, wenn man auch die Anfänge dazu sehen könne. Der Vorsitzende weist darauf hin, daß die Gefangenenarbeit nur wenig in Anspruch genommen werde. Jetzt, wo die Dreschmaschinen rundfahren, könne eine solche Kolonne ja von Ort zu Ort ziehen.

Herr Ehrenbürgermeister Hoffmann bemerkt, die Gefangenen würden nur in größeren Trupps abgegeben mit Aufsehern, sie eignen sich also nur für größere Betriebe. Bei der Dreschmaschine sei der Uebelstand, daß die Truppe bei schlechtem Wetter event. einige Tage brach liege.

Aus der Düsseldorfer-Gegend wird konstatirt, daß die Noth nicht besser geworden. Beim Dreschen bieten sich allerdings mehr Leute an, es gehe ihnen aber nur um den üblichen Liter Schnaps und andern Tags sind sie wieder weg.

Herr Fell führt aus, man müsse für ständige und verständige Arbeitskräfte aus dem Land selbst heraus sorgen. Dazu sei nothwendig die Entlassung aus der Schule mit 13 Jahren, das Verbot des Wegziehens vom Lande vor 15 Jahren. Dadurch werde Liebe zur Landwirthschaft anerzogen.

Zum Schlusse konstatirt der Vorsitzende, daß die Leutenoth in landwirthschaftlichen Kreisen fortbestehe, wenn auch an einigen Orten kleine Erleichterungen sich bemerkbar machen.

Herr Kommissar Seul berichtet alsdann über die Thätigkeit der Kölner Konsumstelle. Schon die Gründer des Vereins hatten sich das Ziel gesteckt, namentlich den kleinen Bauern durch Vereinigungen in Ortsverbänden die Vortheile größeren Bezuges von Dünger und Futtermitteln zuzuführen und dadurch die Billigkeit und Güte dieser Mittel zu erhöhen. In diesem Frühjahr sei der Verein soweit gegangen, daß man schon freie Untersuchung des Kunstdüngers bei Quanten von 100 Zentner gewährt habe. So konnten auch kleinere Ortsverbände geprüfte Waaren erhalten. Bei dem Futtermittel haben sich die Ortsverbände meist selbst geholfen, indem sie in den Zeitungen Offerten verlangten. Es wäre zu wünschen, daß man sich auch hier mehr der Zentrale bediene und ihr Vertrauensaufträge überweise.

Im letzten Jahre hat die Zentralstelle in Köln auch Kohlenverkäufe vermittelt und zwar etwa 1000 Waggons. Die Schwierigkeiten sind hier bei den hohen Preisen sehr groß, immerhin konnte den Mitgliedern zu angehenden Preisen geliefert werden. Seit 1. April bis heute sind 300 Waggons Kohlen und etwa 500 Waggons Briketts in Köln vermittelt worden. Ein Zeichen, daß die Mahnung, mehr im Sommer bei billigen Preisen zu kaufen, von den Landwirthen gut befolgt worden sei. Die Zentralstelle nutze nicht nur durch Kaufvermittelung, sondern auch durch gute Rathschläge und so sei durch dieselbe dem Bauernstande schon ein gut Stück zugeflossen. Die Aussichten für die Zukunft seien nicht günstig, die Auslandskohlen stellen sich zu hoher und die Frachtermäßigung komme im Rheinland, wo die Zechen so nahe liegen, nicht in Betracht.

Nach kurzer Debatte wird die Versammlung geschlossen, nachdem Vorsitzender Graf Spee bemerkt, daß er zu der morgigen Sitzung des wirthschaftlichen Ausschusses nach Berlin reise.

Rheinland und Westfalen.

n **Viersen,** 22. Sept. Ein hiesiger, dem Trunke ergebener Wirth entfernte sich am Montag mit dem Vorgeben, nach Rheydt zur Kirmeß zu gehen. Bis heute war er zu den Seinen nicht zurückgekehrt. Seine Frau erhielt nun heute Morgen die Aufforderung, sich auf dem Polizeiamte einzufinden. Hier wurden ihr Uhr, Schlüssel und Kleider vorgelegt, welche sie als die ihres Mannes anerkannte. Derselbe hat in Köln durch Selbstmord seinem Leben ein Ende gemacht.

M **Elberfeld,** 22. Sept. Der Besuch des Kaiserpaares im Wupperthale, der heute bestimmt zum 13. Oktober angesagt ist, wird nur von sehr kurzer Dauer sein. Die Ankunft erfolgt auf dem Bahnhofe Barmen-Rittershausen um 10 Uhr Vormittags. Von da geht die Fahrt zu Wagen nach der neuerbauten Ruhmeshalle am Carlsplatz, wo der Oberbürgermeister eine Ansprache halten und der Kaiser einen Gesangvortrag der Barmer Sängervereine anhören, der Frontrapport der Kriegervereine entgegen nehmen und dann den ihm dargebotenen Ehrentrunke annehmen wird. Danach erfolgt die Weiterfahrt zu Wagen nach Elberfeld zum neuen Rathhause. Ankunft daselbst 11 Uhr Vormittags. Nach einer kurzen Ansprache des Oberbürgermeisters und Entgegennahme des Ehrentrunkes erfolgt die Fahrt nach dem Bahnhofe der Schwebebahn am Döppersberg und die Fahrt mit der Schwebebahn nach Bohwinkel. Nach Besichtigung des dortigen Siegesbrunnen geht die Fahrt durch den Kreis Mettmann und zurück durch das Villenviertel in Elberfeld zum Hauptbahnhof der Staatsbahn, von wo aus die Abreise um 1 Uhr Nachmittags erfolgen soll. Eine Bewirthung seitens der Stadt Elberfeld muß wegen der Kürze des Aufenthaltes unterbleiben, ebenso enthält das Programm nichts von der Besichtigung unserer pompösen Stadthalle, der Hauptsehenswürdigkeit von Elberfeld.

* **Köln,** 22. Sept. Aus einem hiesigen Stifte verschwand ein Ehepaar und stürzte sich in den Rhein, nachdem es sich durch ein Seil eng aneinander gekettet hatte. Beide fanden den gesuchten Tod. Die Lebensmüden wurden gestern unterhalb der Mülheimer Schiffbrücke gelandet.

* **Lüdenscheid,** 19. Sept. Ein hiesiger Volksschullehrer hatte verlangt, daß in den für Schulkinder ausgestellten Krankheitsscheinen die Art der Krankheit bescheinigt werde. Ein hiesiger Arzt richtete deshalb an den Lehrer einen Brief mit der Aufschrift: „An den Lehrer, der die Krankheit wissen will“, und bezeichnete in dem Brief das Verlangen als läppische Schererei, wodurch die Gefälligkeit des Arztes in empörendster Weise mißbraucht würde. Der Arzt wurde von der Hagener Strafkammer wegen Beleidigung des Lehrers zu 75 M. Geldstrafe verurtheilt.

Volkswirthschaftliches und Soziales.

* **Hamburg,** 22. Sept. Eine Abordnung der Werftarbeiter erschien heute früh auf der Reiherstiegschiffswerft und fragte namens der beiden Werftbeschäftigt gewesenen Arbeiter an, ob sämmtliche Arbeiter ohne weitere Anmeldung von Montag Morgen ab wieder eingestellt würden. Sie erhielten den Bescheid, daß sie und ihre Arbeitsgenossen Montag früh zur Arbeit kommen sollten, und alle, bis auf einige Ausnahmen eingestellt würden. Die Arbeiter erklärten sich hiermit einverstanden. — Die von der Werftarbeitersektion des Metallarbeiterverbandes veranstaltete Urabstimmung unter den Mitgliedern ergab 1499 Stimmen gegen und 986 für die Aufnahme der Arbeit; 21 ungültige Stimmen. Die Zahl derjenigen, die sich heute früh zur Arbeit meldeten, ist nicht groß.

Stadttheater.

£ **Krefeld,** 24. Sept. „Liebesträume“, ein Einakter von Max Dreyer, leitete den gestrigen Theaterabend ein: ein prächtiges Stück voll urmüchtiger Derbheit, voll Gesundheit und Leben. Ein Don Juan wagt es, auf einem mecklenburgischen Gute der Gutsbesitzerin, seiner Cousine, einen Heirathsantrag zu machen. Nebenher poussirt er mit der Nichte, einem unerfahrenen Ding, und mit dem Dienstmädchen. Weiber! Weiber! Weiber! ruft er, indem er sich ins Vergnügen stürzt. Sie sind aber nicht alle so, wie er sie sich denkt aber verdiente Quittung mit ein paar Veilchenlieben ins Gesicht. „Raus!“ So, frecher Lüstling, da hast Du Deinen Lohn! — Das überaus bühnenwirksame Stück, das bei seiner Frische auch zarte poetische Saiten anschlägt, wurde ausgezeichnet gegeben. Frau Rühmkorf verkörperte die Gutsbesitzerin Oppold mit tüchtiger Charakteristik. Dennoch wollte ihr die Derbheit dieser Figur gar nicht recht zu Gesichte stehen. Man denke sich: diese Gutsbesitzerin, die in ihrem 15. Lebensjahr ein „Elephantenlücken“ war, und — Frau Rühmkorf! Aber leider sind solche Schweinezüchterinnen, wie sie in dieser Gutsbesitzerin Oppold dem Dichter vorgeschwebt haben mag, sehr selten, und wenn sie hier und da vorkommen, auch dann noch nicht „vollkommen“. Man muß sich also helfen, so gut es geht. Eine durchaus treffliche Leistung war der Osterma an des Herrn Jörgens, ein Schwerenöther comme il faut — gewandt und frech. Liebenswürdig und nett wurde die Elle Reiberg von Frl. Alma Lind gegeben, die bei einiger Unbeholfenheit eine hübsche Begabung verrieth. Frl. Görtke als Studentenmädchen erfreute durch Frische und Natürlichkeit, Herr Max Müller als Opplegger desgleichen durch ungekünstelte sympathische Einfachheit. — Es folgte „Freund Fritz“, ländliches Sittengemälde von Erkmann-Chatrian, ein älteres Stück, das in Folge der „Betonung“ durch Maskagni eigentlich erst eine weite Berühmtheit erlangt hat. Das Stück ist, wie die gestrige Darstellung lehrt, noch sehr repertoirefähig. Eine reizvolle Novelle spielte sich da in breiter Behaglichkeit vor unseren Augen ab — oder sagen wir besser: eine Idylle. Es sind Franzosen, die uns hier von dem elsässer Dichterpaar Erkmann und Chatrian, vorgestellt werden, welches in seinem Schaffen bekanntlich derartig in einander aufging und mit einander verwachsen war, daß man es nur als eine einzige Persönlichkeit zu betrachten sich gewöhnt hatte. Es sind Franzosen, aber nur äußerlich. Dem Wesen nach sind es Deutsche, mit deutschem Empfinden und deutschem Gemüth. Der Triumph der Liebe über das egoistische, verbohrte Junggesellenthum — das ist der Inhalt von „Freund Fritz“. Mit großer Zartheit ist die Entwicklung der Herzensregungen in Freund Fritz sowohl wie in seiner Susel geschildert, eine Entwicklung, die dadurch beschleunigt wird, daß der alte Rabbiner David noch einen Dampf dahintersetzt. Diesen Rabbi gewissermaßen als Schadchen für christliche Paare agiren zu sehen, ist ein Bild, an das man sich freilich einigermaßen gewöhnen muß. Indessen ist diese Figur, deren typische Zeichnung von geradezu klassischer Vollendung ist, mit so vielen liebenswürdigen Einzelzügen ausgestattet, daß man über aufsteigende Bedenken leicht hinweggleitet. Die Wiedergabe war sowohl im Ensemble wie in den Einzelleistungen hohen Lobes werth. Herr Carl Weiß gab den Freund Fritz kernig und markig und wußte die verschiedenen Gefühlsregungen dieses von Gott Amor besiegten Junggesellen fein zu nuanciren. Seine beiden Freund- und Leidesfährten im Junggesellenthum, die Herren Ernst Reissig (Friedrich) und Emanuel Krämer (Hansen) zeigten sich als ganz prächtige Vertreter heiteren Genußlebens und Biedermeierthums. An dem Rabbi David erwies Herr Adolf Jordan wiederum seine ausgezeichnete Begabung als Charakterkomiker. Ohne — was bei einer solchen Rolle so nahe liegt — irgendwie in Uebertreibung zu verfallen, wußte der talentvolle Künstler die liebenswürdigen Seiten der Figur neben den rassenthpischen mit so feinem, nie verletzendem Humor herauszuarbeiten, daß man an diesem Rabbi seine ungetrübte Freude haben konnte. Honny soit, qui mal y pense! Fräulein Paula Winkler, die die Suse spielte, hat uns gestern wesentlich besser gefallen, als bei ihrem Debut. Sie gab sich natürlich und innig, und wirkte mit ihrem weichen, wohllautenden Organ sympathisch. Frau Direktor Otto verkörperte die Kathrin mit ihrem erfrischenden Humor und mit plastischer Lebenswahrheit. Die Herren Max Büttner (Pächter Christel) und Reinhold Bauer (Zigeuner Joseph), sowie Frl. Hanst Reuber (Lisbeth) schlossen sich befriedigend an. Die Regie lag in den Händen des Herrn Direktor Otto, der in meisterlicher Weise alle seinen Stimmungseffekte spielen zu lassen verstand, die für den guten Erfolg beider Stücke schließlich ausschlaggebend waren.

Telegraphische Depeschen
der „Niederrheinischen Volkszeitung.“

W **Wien,** 23. Sept. Heute Nachmittag fand in Schönbrunn eine Festtafel statt, an welcher außer dem Kaiser und dem Schah die Mitglieder des kaiserlichen Hauses, zahlreiche Staats- und Hofwürdenträger, die Generalität und das Gefolge des Schahs theilnahmen.

W **Paris,** 23. Sept. Der Empfang der Maires im Elysée gab Veranlassung zu enthusiastischen Kundgebungen zu Gunsten Loubets. Nachmittags 5 Uhr begaben sich Präsident Loubet und die Minister nach dem Festsaal der Ausstellung, wo Madame Loubet bereits eingetroffen war. Die Maires defilirten vor ihnen bis 6½ Uhr. Alsdann fand im Theatersaale eine Vorstellung statt, die ebenfalls zu patriotischen Kundgebungen für die Republik Gelegenheit gab. Abends herrschte ein ungemein reges Leben auf den Boulevards. Die Menge beredete den Maires, wo sich dieselben blicken ließen, sympathische Kundgebungen. Sämmtliche öffentliche und zahlreiche private Gebäude waren geschmückt und illuminirt. Bis gegen 8½ Uhr war kein ernstlicher Zwischenfall zu verzeichnen.

W **Paris,** 23. Sept. Die zu Ehren der Maires in der Ausstellung gestern Abend veranstalteten Festlichkeiten waren von herrlichem Wetter begünstigt. Ein Fackelzug bewegte sich unter Beifallsrufen der Menge durch die prächtig erleuchteten Alleen. Paris gewährt einen Anblick, wie an den Tagen großer Feste; in der Ausstellung und auf den Boulevards wogte eine gewaltige Menschenmenge; die Terrassen der Cafés waren dicht besetzt. — Die Morgenblätter erklärn, daß zu Ehren der Maires gegebene Fest sei ein Ruhmestag für Frankreich gewesen. Es habe gezeigt, daß das Land durchaus einig sei und habe die reaktionären Hoffnungen zerstört. Sie nennen das Fest eine Apotheose der Republik.

W **Paris,** 23. Sept. Der internationale Sozialistenkongreß trat heute Vormittag hier zusammen und wählte Jaurès (unabhängiger Sozialist) zum Präsidenten, Allemane und Heppenheimer zu Beisitzern.

W **Birmingham,** 23. Sept. Der Staatssekretär für die Kolonien Chamberlain hielt gestern Abend hier eine Rede, in welcher er sagte, die Auflösung des Parlaments sei nothwendig geworden, da während der Verhandlungen vor dem Kriege und nach Ausbruch des Krieges die Regierung gehindert und in ihren Handlungen gehemmt worden sei von einem kleinen Theile des Volkes, der der Freund jedes Landes, nur nicht des eigenen sei. Wenn das Volk denke, daß der Krieg gerecht und die von der Regierung beabsichtigte Regelung der Angelegenheit befriedigend sei, dann müsse er der Regierung eine überwältigende Mehrheit geben. Man sei thatsächlich zum Ende des Krieges gelangt; es sei nur noch ein Guerillakrieg im Gange; man habe jetzt einen Abschluß zu machen, der werth der gebrachten Opfer sei, und die beiden Rassen in Südafrika zu versöhnen. Um dies zu vollenden, müsse die Regierung in der Lage sein, sagen zu können, sie habe die ganze Nation hinter sich. Nachdem Redner sich sodann gegen die Opposition mit ihren auseinandergehenden Ansichten gewandt hatte, fragte er, ob das Volk die Beendigung des Krieges in die Hände zusammenhangsloser, widerstreitender Elemente legen wolle.

W **Athen,** 23. Sept. Prinz Georg, von Kreta kommend, ist hier eingetroffen. Im Augenblicke seiner Ankunft fiel ein anscheinend geistesgestörter früherer Offizier dem Pferd des Wagens, worin der Kronprinz und Prinz Georg saßen, in die Zügel. Der Mann wurde verhaftet; man fand bei ihm einen Revolver.

W **Madrid,** 23. Sept. Marschall Martinez Campos ist heute Vormittag in Zarauz gestorben.

W **Paris,** 23. Sept. Präsident Loubet, welcher gestern die eine Hälfte der Maires empfing, empfing heute die übrigen. Der heutige Empfang vollzog sich ebenso wie der gestrige. Die Maires drückten durch Zurufe ihre Sympathie für Loubet und ihre Ergebenheit für die Republik aus.

Lokales.

** **Krefeld**, 24. Sept. Wie uns die Königl. Eisenbahndirektion Köln mittheilt, werden vom 1. Okt. ds. Js. an neben den bisherigen Fahrtausweisen von Krefeld nach Klissingen auch solche über Kempen-Goch-Bottrop aufgelegt.

** **Krefeld**, 24. Sept. Große Aufmerksamkeit erregen die in dem Zigarrengeschäft Neumann Rheinstraße, Ecke Friedrichstraße ausgestellten Photographien von der Einschiffung der Truppen für China in Bremerhaven, am 7. September. Die 12 Bilder sind Eigenthum der Firma Andree Weiß, welche die Vertreterin des Norddeutschen Lloyd ist.

** **Krefeld**, 24. Sept. In der Nacht von Samstag auf Sonntag wurde in dem Bazar Münzer Hochstraße ein Einbruchsdiebstahl verübt. Es fielen den Einbrechern einige 100 M., welche in einem Pulte lagen, in die Hände. Ein der That verdächtiger Mann ist bereits verhaftet, während ein zweiter noch gesucht wird. Der Einbruch konnte nur von solchen verübt werden, die mit den Verhältnissen im dortigen Hause bekannt waren.

** **Krefeld**, 24. Sept. Der Bürgerverein Ostbezirk hält am Mittwoch, 26. Sept., Abends 9 Uhr beim Wirthen Claus, Dreikönigenstr. 19, eine Versammlung ab. (Siehe Anzeigentheil.)

Das Binger Boots-Unglück vor Gericht.

Von **Mainz**, 23. Sept.

Das furchtbare Boots-Unglück, das sich am dritten Osterfeiertag auf dem Rhein unweit des Bingerlochs ereignete und viele angesehene Familien im Rheingau in tiefste Trauer versetzte, wurde am Montag den Gegenstand einer eingehenden gerichtlichen Prüfung vor der Strafkammer des hiesigen Großherzoglichen Landgerichts bilden. Im ganzen Rheingau sieht man dem Ausgang des Prozesses mit größter Spannung entgegen, da die Aufregung sich heute noch nicht gelegt hat und da man erwartet, daß die unzulänglichen Trajektverhältnisse zwischen Bingen und Rüdesheim, in denen man die Hauptursache des Unglücks erblickt, vor der Oeffentlichkeit klargestellt werden.

Ueber den Unfall selbst sei Folgendes in Erinnerung gebracht:

Am 17. April d. J., dem dritten Osterfeiertag, hielt der „Philistercirkel Bingen-Rheingau" des „Verbandes katholischer Studentenvereine Deutschlands" im Hotel „Englischer Hof" in Bingen einen Kommers ab, nachdem am Nachmittag ein Ausflug zur Rochuskapelle gemacht worden war. Für eine größere Anzahl der Theilnehmer, die Abends nach Rüdesheim und Aßmannshausen zurück wollten, waren die Schiffer Karl und Franz Hauck gemiethet worden. Als die Gesellschaft kurz vor 10 Uhr zur Anlegestelle kam, stellte es sich heraus, daß das Boot der Brüder Hauck nur 12 Personen faßte, während 22 Herren und Damen übergesetzt sein wollten. Die beiden Schiffer wußten sich schnell zu helfen. Sie zogen eigenmächtig einen Sandkahn, der gerade zur Reparatur an Land lag, ins Wasser und hießen die Gesellschaft einsteigen. Aber auch dieses Boot war überladen. Man war kaum vom Ufer abgestoßen, als die Passagiere an ihren Füßen Wasser verspürten, das im Boot schnell anwuchs. Es bemächtigte sich nun begreiflicher Weise größte Panik der Bootsinsassen und es wurde Umkehr zum Land verlangt. Die Schiffer versicherten jedoch, es sei nur Regenwasser und sie würden wohlbehalten hinüber kommen. Das Boot sank aber immer tiefer und trieb bald ganz unter Wasser, hilflos mitten auf dem Strom dem Binger Loch zu. Hier geht der Strom in reißender Schnelligkeit zwischen Felsenklippen hindurch. Verzweiflungsvolle Hülferufe der Ertrinkenden durchgellten die dunkle Nacht. Die Szenen, die sich jetzt abspielten, waren nach den Schilderungen der wenigen Ueberlebenden herzzerreißend. Frühmesser Riel hatte noch die Geistesgegenwart, den mit dem Tode Ringenden Generalabsolution zu ertheilen. Allmählich wurde es immer stiller, der Strom riß einen nach dem andern hinweg. Dort hörte man noch einen Angstschrei, hier rief ein anderer: „Meine arme Schwester!" Zwei Frauen hatten sich fest umschlungen, man fand ihre Leichen später auch noch im Tode so vereint.

Inzwischen war die Frau des Kronenwirthes in Aßmannshausen auf die Hülferufe aufmerksam geworden und hatte ihren Mann benachrichtigt. Dieser schickte sofort sein Boot hinaus, dem mehrere andere Boote nachfolgten. Ihnen gelang es, vier Personen zu retten. Der eine der beiden Schiffer Hauck und der Frühmesser Riel hielten sich an dem treibenden Boot fest; ein Dritter hatte sich an einer Planke festgeklammert und wurde schon bewußtlos aufgefischt. Der vierte der Geretteten, ein stud. theol. Meuer, war, als das Boot zu sinken begann, hinausgesprungen und hatte durch Schwimmen das andere Ufer zu erreichen gesucht. Alle übrigen, im Ganzen 18 Personen, sowie der Strom verschlungen. Unter den Ertrunkenen befanden sich mehrere Damen, zwei Kapläne, zwei Aerzte, fünf Studenten der Theologie, zwei der Medizin, ein Gymnasiallehrer aus Neisse und einer der Brüder Hauck. Drei Leichen hat der Strom bis heute noch nicht zurückgegeben.

Durch dieses entsetzliche Bootsunglück wurde die Oeffentlichkeit auf die unzulänglichen Fahrzustände zwischen Bingen und Rüdesheim gelenkt, für deren Verbesserung die betreffenden Ortsbehörden sich seit Jahr und Tag vergeblich verwendet hatten.

Das ausschließliche Recht zur Unterhaltung einer Dampferverbindung zwischen den beiden Rheinufern an dieser Stelle besitzt die preußisch-hessische Eisenbahndirektion Mainz (in Folge der bekannten Eisenbahngemeinschaft). Auf den hier ungemein regen Personenverkehr, namentlich auch Touristen- und Fremdenverkehr war keinerlei Rücksicht genommen. Die Eisenbahnverwaltung war lediglich darauf bedacht, eine Verbindung zu den Zugangsschlüssen in Rüdesheim und Bingerbrück zu unterhalten. Nach dem zur Zeit des Unglücks in Geltung befindlichen Winterfahrplan hörte um 8,18 Uhr Abends jede Ueberfahrtverbindung auf. Nur durch diese Zustände wird es begreiflich, daß die Gesellschaft es wagte, sich in der dunkelen Nacht an dieser gefährlichen Stelle einen Kahn zusammenzutun.

Die spätere Untersuchung des Bootes ergab, daß dasselbe an den oberen Rändern Risse und Löcher hatte. In Folge der Ueberladung war es so tief gegangen, daß das Wasser durch die Oeffnungen hineindrang.

Gegen den überlebenden Schiffer Franz Hauck ist nunmehr Anklage wegen fahrlässiger Tödtung erhoben worden. Zu der Verhandlung, die am Montag früh 8½ Uhr beginnt, ist eine ganze Reihe von Zeugen geladen worden. Die Vertheidung des Angeklagten führt Rechtsanwalt Laufe aus Mainz, die Anklage wird Oberstaatsanwalt Schmidt vertreten.

Wetternachrichten.

(Eigener Drahtbericht der „Niederrh. Volksztg.")

= **Hamburg**, 24. Sept. Das Minimum von 740 mm liegt über dem norwegischen Meer, ein Ausläufer geht nach dem Kanal, das Maximum von 766 mm liegt über Südeuropa. In Deutschland ist es ruhig und heiter, meist ziemlich warm. Zunehmende Bewölkung, Regenfälle, auffrischende Südostwinde wahrscheinlich.

Handel und Verkehr.

* Düsseldorf, 24. Sept. In der vorgestrigen Aufsichtsrathssitzung des Rohstahlwerkes Grafenberg wurde beschlossen, an den bisherigen Rohstahlpreisen festzuhalten.

* Mülheim (Ruhr), 24. Sept. In Folge der vielen in hiesiger Gegend neu erbauten Ringöfen und der dadurch verursachten Produktion sind eine solche Menge von Ziegelsteinen auf den Markt gekommen, daß die Steine jetzt von den Fabrikanten zum Selbstkostenpreis, ja, wie uns ein Fachmann versichert, noch unter Selbstkostenpreis angeboten werden.

* Köln, 24. Sept. Die Firma Felten u. Guilleaume kaufte die Eisenwerk-, Walzhalt- und Trockstrassfuma Friedrich Brunk, Andrieu Söhne in Brück (Steiermark) an.

* Berlin, 24. Sept. Die Pommersche Hypotheken-Aktien-Bank Berlin ist zur „Holdank Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin" ernannt worden und hat die Ermächtigung erhalten, neben diesem Titel das ihr aus diesem Anlaß verliehene Wappen zu führen.

* Berlin, 22. Sept. Eine neue Packetbeförderung nach Nordamerika (Buck, Mamiak) für Sendungen bis zum Gewichte von 10 Kilog. und mit einer Werthangabe bis 300 M. ist eingerichtet worden. Die Packete werden in Hamburg den Dampfern der Hamburg-Amerikanische direkt, ohne Vermittelung von Spediteuren, übergeben und am Bestimmungs-Hafenorte durch die Agenten der Gesellschaft auf das Zollamt geschafft, von wo die über die Absendung der Packete amtlich benachrichtigten Empfänger sie abzuholen haben. Ueber das Nähere geben die Postanstalten auf Wunsch Auskunft.

Baumwolle.

* Bremen, 22. Sept. Upland. middl. greifbar 63½ Pfg., fletig.
* Havre, 22. Sept. Baumwolle, Sept. 76½ Frcs.

Berlin, 22. Sept. 1900.

Wechselkurse.

Wien	8 Tage	84.45 B	Kopenhagen	8 Tage	112.10 B
	3 Monate	83.95 B	Petersburg	8 Tage	216.75 B
Madrid	14 Tage	62.65 B		3 Monate	212.90 B
	60 Tage	—	Warschau	8 Tage	215.85 B

Weitere Wechselpreise siehe Börsentelegramm in der Samstag Abend-Ausgabe.

Ausländische Wechselpreise.

* Antwerpen 22. Sept. Deutsche Bankplätze 123.10. London 25.17 25.21½ Chef London, Mittelkurs 25.20½. Chef Paris 100.15 @ 100.27½. Amsterdam-Rotterdam 168.40. Wien 85.10. Schweiz 123.10. Deutschland 123.15. Privat-Wechseldiskont 3%. Prag —.
* Wien, 22. Sept. Deutsche Plätze 118.40. Amsterdam 118.40.
* Rom, 22. Sept. Wechsel auf Berlin 131.25.
* Mailand, 22. Sept. Wechsel auf deutsche Plätze lang. 131.30 auf Paris lang 106.67½.
* Lissabon, 22. Sept. Wechsel Paris 755. Gold-Aufgeld 37.75.
* Paris, 22. Sept. Deutsche Plätze 121.
* Petersburg, 21. Sept. Wechsel auf London 3 Monate 93.70. Paris 3 Monat 37.35. Berlin 3 Monat 45.75. Chef Berlin 46.30.
* London, 22. Sept. Deutsche Bankplätze 20.71. Wien 12.54. Petersburg 24½. Paris 25.35.

Niederrheinische Kredit-Anstalt

Kom.-Ges. a. Aktien — Peters & Co.

Grundkapital M. 21,000,000, Rücklagen ca. M. 4,000,000. — Krefeld, 22. Sept.

Wechsel.		Brief	Geld	Geld-Kurse	Nehmt.
Amsterdam, Rotterdam	100 Gulden	t. S. 169.10	168.70	Souvereigns	20.38
		kurz	—	englische Noten	20.40
Antwerpen	100 Frc.	t. S. 81.25	80.95	20-Frc.-Stücke	16.24
Brüssel		kurz		Dukaten	9.66
London	1 L.	t. S. 20.45½	20.41½	Fremdl. Noten	4.00
do.	1 L.	kurz —	20.21½	Belgische "	81.10
Paris	100 Frc.	t. S. 81.40	81.10	Holländ. "	80.90
do.	100 Frc.	kurz		amerikan. Gold	168.70
Italien. Plätze		t. S. 76.80	76.20	" Noten	4.15
do.		kurz		Oesterreich. "	4.16
Schweiz	100 Frc.	t. S. 81.15	80.85	Schweizer. "	81.00
					80.60

Bestmögliche Entgegennahme von Zeichnungen auf alle zur Ausgabe gelangenden Aktien, Staats- u. andere Papiere.
Annahme von Depots unter eigenem Verschluss des Besitzers: „Safes".
Unentgeltliche Auskunft über alle Werthpapiere.
Verwaltung von Werthpapieren, Dokumenten aller Art und Aufbewahrung von Werthgegenständen.
Kostenlose Einlösung sämmtl. Kupons u. Dividendenscheine
Kontrole der Auslosung.
Ankauf guter Geschäftswechsel, Eröffnung laufender Rechnungen u. Check-Kredit, An- u. Verkauf von Devisen, sowie **Besorgung** aller sonstigen in das Bankfach schlagenden Geschäfte.
Wir nehmen in jeder Höhe Spareinlagen an mit Verzinsung bis auf Weiteres bei neunmonatlicher Kündigung zu 4½ Proz., bei sechsmonatlicher Kündigung zu 4 Proz., bei dreimonatlicher Kündigung zu 3½ Proz., bei einmonatlicher Kündigung zu 3 Proz., bei täglicher Kündigung zu 2½ Proz. Die Verzinsung beginnt mit dem auf die Einzahlung folgenden Werktag.
An- und Verkauf von Werthpapieren zu vortheilhafter Bedingungen.
Fast alle 3½%, und 4% Pfandbriefe erstklassiger deutschen Hypothekenbanken erlassen wir zum Tarifwerth Tageskurses frei von allen Spesen. — Geldwechsel.

Seide.

* Krefeld, 22. Sept. Betrieb der Seidentrocknungs-Anstalt. Es sind heute zur Kondition gekommen: 26 Ktr. 1710 Kilogr. Vom 1.—22. Sept. 442 Ktr. 28309 Kilogr. Total: 468 Ktr. 30028 Kilogr.
* Basel, 21. Sept. Eingeliefert: Organzin 7 Ktr. 701 Kilogr. Trame 3 Ktr. 158 Kilogr., Grege 2 Ktr. 130 Kilogr. Total: 12 Ktr. 989 Kilogr.
* Zürich, 21. Sept. Eingeliefert: Organzin 20 Ktr. 1740 Kilogr. Trame 13 Ktr. 1510 Kilogr., Grege 6 Ktr. 430 Kilogr. Total: 39 Ktr. 3680 Kilogr. Netto verzogen 7 Ktr. 420 Kilogr.
* Lyon, 21. Sept. Eingeliefert: 32 B. Organzin, 34 B. Trames, 106 B. Greges und hat 100 B. gewogen im Gesammtgewicht von 17.381 Kilogr.
* Mailand, 21. Sept. Zur Kondition kamen 286 B. europäische und 21 B. asiatische Seiden im Gesammtgewicht von 41.190 Kilogr.

Häute- und Fell-Auktion.

Krefeld, 24. Sept. Die nächste Häute- und Fell-Auktion findet am Donnerstag, 18. Oktober, Nachmittags 3 Uhr, im Hotel-Restaurant Johs. Loerper, Ostwall 75, statt. Die Besichtigung der Häute und Felle kann von Morgens 7 Uhr an stattfinden. Gerichtl. Verzeichniß wird jedem Interessenten ausgehändigt.

Viehmärkte.

* Krefeld, 24. Sept. Schweinemarkt. Die Preise stellten sich wie letzte Schweine wie folgt: 1. Qual. 55 Pfg., 2. Qual. 53 Pfg.
* Berlin, 22. Sept. Schlachtviehmarkt. Aufgetrieben waren 4683 Rinder, 1208 Kälber, 11709 Schafe, 9387 Schweine. Bezahlt wurde für 50 Mrn Schlachtgew. an Mark (Preise für 1a Mrn in Klg.) Rinder, Ochsen 1. Qual. 66-70, 2. Qual. 62-65, 3. 55-58, 4. 49-53 Mk. Bullen 1. Qual. 60-64, 2. 55-59, 3. 48-52, 4. Junge und ältere 1. Qual. 52-54, 2. 51-52, 3. 45-48, 4. 40-43 Mk. Kälber 1. Qual. 71 bis 73, 2. 67-70, 3. 60-65, 4. 50-60 Mk. Schafe 1. Qual. 64-68, 2. 55-60, 3. 45-52, 4. 26-34. Schweine 1. Qual. 56-57, 2. 53-54, 3. 50-52, 4. 46-49 Mk.

Frucht- und Viktualienmärkte.

* Neuß, 22. Sept. Getreide. Weizen 1. Qual. 16.50, 2. 15.00, 3. 14.00 M., Roggen 1. Qual. 14.40, 2. 13.00, 3. 12.00 M., Hafer 1. Qual. 15.00, 2. 13.00, 3. 12.00 M., Gerste 1. Qual. 15.00, 2. 14.00, 3. 13.00 M., Kartoffeln 2.30, 3.00, 3.40, 3.90. Heu roh 4.40 M. Stroh 4.00 M. Buchweizen 12.00. Kleesamen 60.00. Die 50 Kilo. Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ltr. (ohne Faß) 64.50 M., Rüböl per 100 Kilo Leinsamen (ohne Faß) 66.00 M., gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 M. Petroleum 20.00 Kilo. Preßkuchen per 1000 Pfd. 103.00 M. Butter per 50 Kilo 5.20 M. Butter 2.40 M. das Kilo. Eier per 60 Stück 2.00 M. — Hafer 1. Qual. 28.50, 2. Qual. 27.50 M. Neuer Hafer 1. Qual. 12.80, 2. Qual. 11.80 M.
* Magdeburg, 22. Sept. Kornzucker, 88% 11.90-12.20. 75% 8.75-9.90. Gemahlene 1. 28.45. Rendemente 1. 28.75%, gem. Raffin. mit Faß 28.45, gem. Melis 1. mit Faß 27.95 bis 28.00. Nachprodukte 1. Kalkes. Krümlige 1. a. G. Hamburg Sept. 12.10 bis 12.15 Br., Okt. 10.22½ bis 10.25 Br., Nov. 10.10 bis 10.12½ Br., Dez. 10.17½ bis 10.20 Br., Jan.-März 10.27½ bis 10.32½ Br.
* Bremen, 24. Sept. Petroleum matt. 7.45 Br.
* Hamburg, 22. Sept. Weizen loko fest, 144-153, Termine unverändert. Roggen loko 118-123, Termine unverändert. Hafer loko 127-144. Gerste loko 118-163. Rüböl loko 63. Spiritus Sept.-Okt. 18. Okt.-Nov. 18. Kaffee fest, Umsatz 2500 Sack. Petroleum Stand. white 7.35.
* Hamburg, 22. Sept. Rübenrohzucker 1. Prod. 88% frei an Bord Hamburg Sept. 12.05, Okt. 10.25, Nov. 10.12½, Dez. 10.17½, März 10.35, Mai 10.45.
* Hamburg, 22. Sept. Kaffee, Sept. 38½ B., Dez. 39½ B., März 40½ B., Mai 40½ Pfg. B.
* Amsterdam, 22. Sept. Weizen loko 184, Roggen Okt. 131, März 133. Rüböl loko 32½, Sept.-Dez. 32½, Mai-Aug. 32½. Hafer loko 106½, Okt. 100. Gerste loko 95½, Okt. 90. Leinöl loko 35½, Mai 32½, Juli-Aug. 30½.
* Antwerpen, 22. Sept. Petroleum. (Schluß.) Raff. weiß Typ. loko 19½, bz. 19½ Br., Aug. 19½ Br., Sept. 19½ Br., Okt.-Dez. 19½ Br.
* Amsterdam, 21. Sept. Kaffee, Java vorr. 35, Okt. 34½, Dez. 34½, März 35, Mai 35½, Juli 35½.
* Hamburg, 22. Sept. Kaffee good average Santos Sept. 47.75, Dez. 48.00, März 48.50, Mai 49.00 Frc. Zufuhren vom 21. Sept. in Rio 13000, Santos 52000 B.
* London, 22. Sept. 96% Java-Zucker 13. Rüben-Rohzucker loko 11 Sh. 11 D.
* New-York, 22. Sept. Waaren-Schlußpreise.

Rother Winterweizen	83¼	84¼	Mehl (Spr. clears	2.85	2.90
Weizen September	83½	83½	Zucker, fair ref. Mr.	4⅛	4⅛
" Dezember	84¼	85¼	Petroleum		
" März	87¼	87¾	" refined (Barr.)	9.35	9.35
" Mai	87¾	88¼	" Stand. wh.	8.05	8.05
Mais September	47½	47¾	" Philadelphia	8.05	8.05
" Dezember	41¼	41¾	" Pipe L. Certf.	1.20	1.20
" Mai	41¾	41¾	Getreidefracht	4¼	4¾

Weizen konnte trotzdem eine Steigerung verzeichnen. Mais in fletziger Haltung.

Metalle.

* Eisleben, 22. Sept. Kunstfreier MRA-Kupfer 159-162 M. die 100 Kilo ab Hüttenstation. Festpreis für das 4. Quartal 1900.
* Chemnitz, 22. Sept. Kupfer 2788 Br., 2784 Gd., Silber in Barren per Kilo 85.35 Br., 84.85 Gd.
* Amsterdam, 22. Sept. Banka-Zinn vorr. 76½, Okt. 75½, Gilliton vorr. 77½, Dez. 73½.

Meteor. Station Krefeld (Kgl. Fährerschule) 24. Sept.

Barom. reduz.	Wind	Stärke	Regen	Temperatur			Feuchtigkeit	Ozon	Wetter
				Celf. Morgens.	1 Celf. Mittags	Celf. Abends			
765	W	0	—	10°	8°	9°	97	2	
762	W	0	—	22°	17°	22°	18	SW 2	
760	W	0	—	15°	10°	Minimum 8°	97	SW 2	
756	W	0	—	13°	10°	10°	8°	S 2	

Temperatur-Minimum in vergangener Nacht 11° Celf. 9° Reaum.)

Die Beobachtungen beziehen sich auf die Zeiten: 7 Uhr Morgens, 2 Uhr Nachmittags, 9 Uhr Abends des vorhergehenden und 7 Uhr Morgens desselben Tages.

Für den Inseraten- und Reclamentheil verantwortlich: J. Keller.

Städt. Leih-Anstalt.

Mittwoch, den 26. Sept. cr., Vormittags 9 Uhr sollen im Geschäftslokal der städt. Leih-Anstalt, Gartenstraße 20, die im Monat August v. J. versetzten und jetzt verfallenen Pfänder öffentl. versteigert werden. Es kommen u. a. zur Versteigerung: 5 gold. Herrenuhren, 15 gold. Damenuhren, 4 gold. Uhrketten, 23 gold. Ringe, 18 Rem.-Uhren, 13 Zylinder-Uhren, 2 Regulateure, 8 Kistchen Zigarren, 1 Jagdflinte, 1 Schreibmaschine, 1 Cello, 1 Violine mit Kasten, 1 Fahrrad, 1 Nähmaschine, Kleider sowie versch. Reste Tuch- und Kleiderstoffe.

Krefeld, den 22. Sept. 1900.

Der Verwalter.

Uebermorgen Ziehung!

Düsseldorfer Geldlotterie.

Hauptgewinne 50,000, 20,000, 10,000 2c. M. Noch einige Loose à 3 M. zu haben bei

Franz Ponzelar, Krefeld, Ostwallstraße 26. Fernsprecher 1129.

Nächsten Mittwoch ist bereits die Ziehung der **Düsseldorfer Geldlotterie** Loose à Mark 3.—.

Nächstfolg. Geldlotterien:

Königsberger	M. 3.—
Meissner	„ 3.—
Wohlfahrts	„ 3.30
Berliner Rothe †	„ 3.30

Die Gewinne zahle ich sofort baar aus!

Jean Angerhausen, Hochstr. 104. 5078

Kapital von 3000—3500 M. per sofort oder Nov. gegen doppelte Sicherheit gesucht. Offert. unter H. 5144 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Zur Gründung resp. Uebernahme einer Seidenweberei wird von einem erfahrenen Fachmann ein größeres 5046

Kapital

gegen guten Zinsfuß gesucht. Off. sub M E. 725 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln.**

Zwecks Geschäfts-Vergrößerung **gesucht: 6 bis 7000 M.** 2. Hypothek auf vorzügl. Objekt (herrschaftliches Haus in feiner Lage.) Gefl. Offert. sub X. X. 5136 an die Geschäftst. d. Bl.

4 Wohnungen je 2 bezw. 3 Zimmer a. Speicherzimmer im nordwestl. Stadttheil zu vermiethen. 5148

Näheres Dießemerstr. 68.

Zuverlässiger 5197

Bäckergehülfe gesucht.

J. Buscher, Osterath.

Ein erfahrener 5226

Schneidergeselle gesucht.

Tillm. Surkamp, Hüls.

Schmiede- und Schlosser-Gesellen,

für dauernde Maschinenarbeit zum sofortigen Eintritt **gesucht.**

Franz Meyers, Straelen. 5254

Lehrling

mit guter Schulbildung für das kaufm. Bureau einer Maschinenfabrik **gesucht.**

Offerten sind unter F. S. 5203 an die Geschäftst. d. Blattes einzureichen.

Einfaches besseres katholisches **Mädchen** wird zu drei Kindern von 5—7 Jahren bei Familien-Anschluß gesucht. Offerten unter J. B. 5183 an die Geschäftst. d. Bl.

Hill-Glühkörper.

Deutsches Reichspatent.

Wir machen hierdurch die ergebene Anzeige, dass wir unsere **General-Vertretung für Krefeld und Umgegend** dem Herrn

Fritz Ophüls, Hubertusstr. 137, übertragen haben.

Henry Hill & Co. limited, Berlin O. 17, Patentinhaber und alleiniger Fabrikant der Hill-Glühkörper.

Im Anschluss an obige Anzeige mache ich ergebenst bekannt, dass ich ein

reichhaltiges Lager von Hill-Glühkörpern

unterhalte und zu Original-Preisen verkaufe.

Die Herren Installateure und Wiederverkäufer erhalten den üblichen Rabatt.

Fritz Ophüls, Hubertusstrasse 137.

Gesellschaft für Gas-Spar-Apparate m. b. H., **Berlin, Friedrichstrasse 105c.**

General-Vertrieb für Krefeld und Umgegend: **Fritz Ophüls, Hubertusstr. 137.**

20% Gasersparniß durch Anwendung des

Gasdruckreglers D. R. G. M. Nr 88309, sowie der

Regulirschraube D. R. G. M. Nr. 65467.

Vortheile:

1. Mindestens 20% oft bis 40% Gasersparniss, 2. regelmässiges, besseres Licht, 3 kein Schwarzwerden der Strümpfe, 4 keine Verunreinigung der Luft durch überschüssiges, unverbranntes Gas

Der **Hubertusstrasse 137** aufgestellte Apparat liefert den Nachweis für die oben angegebene Gasersparniss.

Einzelflamm-Regler für **Strassenlaternen.**

Der Apparat ist einstellbar auf jeden Gasdruck und Gasverbauch.

Grosse Gasersparniss!

Motor-Regler für **Gas-Kraftmaschinen** von 2, 5, 10, 15 und mehr Pferdekraft. **Grosse Gasersparniss.**

Durch richtige Mischung von Gas und Luft tadelloser Gang der Maschinen. Fehl-Explosionen ausgeschlossen. 5002

Unentgeltlich

und portofrei erhält auf Wunsch während 8 Tagen jeder Interessent die täglich in Mittag- u. Abend-Ausgabe erscheinende **„Niederrheinische Volkszeitung" Krefeld.**

Auf zur **Glücks-Kollekte**

Düsseldorfer Geld-Lotterie. Ziehung 26. und 27. Sept. cr. Hauptgewinn 50,000 M. baar Loose à 3 Mk.

Königsberger Geld-Lotterie. Ziehung 13.—17. Oktober cr. Hauptgewinn 50,000 M. Loose à 3 Mk.

Meissner-Dombau-Geld-Lotterie. Ziehung 20.—26. Oktober cr. Hauptgw. evtl. 100,000 M. baar Loose à 3 Mk.

Wohlfahrts-Geldlotterie Ziehung 29. Nov. u. folg. Tage. Hauptgewinn 100,000 M. Loose à 3,30 Mk.

Berliner Rothe-Kreuz-Geld-Lotterie. Ziehung 17.—21. Dezember cr. Hauptgewinn 100,000 M. Loose à 3,30 Mk. (auswärts pro Liste u. Porto 30 Pfg. extra).

Frankf. Pferdeloose à 1 Mk. Berliner Pferdeloose à 1 Mk. Weimar Loose à 1 Mk.

J. Neumann's Zigarren-Niederlage. **Bertr.: Aug. Heinze,** Hochstraße 58. 4780

Pianino kaufen Sie billigst direkt aus der Pianofabrik mit Dampfbetr. von **Stephan Hain,** Wilhelmstr. 11. 7379

Eine gutgehende **Rinds- und Schweine-Metzgerei** ist zu kaufen oder mit Kaufbedingung zu miethen. Näh. in der Geschäftsstelle d. Bl. 5210

Ahr-Rotweine, garantirt rein von 90 Pfg. an per Liter, in Gebinden von 17 Liter an und aufwärts, sind bereit, falls die Waare nicht zur größten Zufriedenheit ausfällt, sofort Rückstelle auf unsere Kosten zurückzunehmen. Proben gratis u. franko. Ludwig Roth, Ahrweiler a/Rh. 5117

Belgische **Absatzfohlen** werden angekauft Oberstraße 44, 1. Etage.

Bürger-Verein Ostbezirk.

Zu der am **Mittwoch, den 26. Sept., Abends 9 Uhr,** beim Wirthen H. Claus, Dreikönigenstraße 19, stattfindenden

Versammlung

werden sämmtliche Bürger des Ostbezirks, die beabsichtigen, dem Verein beizutreten, freundlichst und dringend eingeladen.

Der Vorstand.

Diejenigen meiner geehrten Kunden, welche **Wintersachen** in meinen Werkstätten modernisirt zu haben wünschen, werden gebeten, dieselb. bis zum 30. d. M. einzureichen.

Später eingehende Aenderungen können nicht ausgeführt werden.

Die neuen Modelle stehen zur gefl. Ansicht. 4893

J. Lion, Hochstrasse 96. Damen-Mäntel-Fabrik.

Ein Geschäftshaus (Eckhaus)

mit **2 großen Ladenlokalen und Wohnungen, 6 großen Schaufenstern und Thoreinfahrt,** in bester Geschäftslage, worin seit ca. 50 Jahren ein Bett- und Manufakturwaaren-Geschäft, verbunden mit Arbeiterkonfektion, mit größtem Erfolge betrieben wird, steht per 15. Mai 1901 zum Verkauf. Nur Selbstreflektanten erhalten Bescheid.

Offerten sub Littera J. 5258 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Lieber Leser, freundliche Leserin!

Etwa **1500 Seelen, drei Seelsorgstationen** und **keine Kirche, 50** und **40 Jahre Gottesdienst** in einer **Stube** bezw. **einem Schuppen!** Wer erbarmt sich unser? Gaben zum Bau eines Kirchleins in Mülheim/Ruhr und einer Kapelle in Hoppegarten nimmt dankbarst an 8415

Kuratus Brysch, Hoppegarten b. Berlin.

Konzert-Gesellschaft.

Dienstag, 25. Sept. 1900, Nachm. 5½ Uhr, **Probe für Damen.**

Frühzeitiges Erscheinen erbeten.

Augenarzt Dr. Mohr,

Düsseldorf, Kaiser-Wilhelmstraße 13, Sprechst. 10—12, 3—5

Sudthausen's Anstands- und Tanz-Institut für höhere Stände, **Köln,** Hansa-Ring 34.

Mein **erster diesjähriger Kursus** in Krefeld beginnt **Dienstag, den 25. Septbr.,** in der „Königsburg".

Für Damen Abends 7 Uhr. Für Herren 8½ Uhr.

Zur Gesellschaft passende junge **Damen** und **Herren** können noch theilnehmen.

Anmeldungen werden von Hrn. **Richard Lagelée** entgegengenommen.

Ausstellung für das **Bekleidungswesen.**

Eine große Partie 6019 **farbige Zanellas,**

welche sich ganz besonders zu **Steppdecken, Damen-Unterröcken und Rockstöhen** eignen, werden zu **äußerst billigen Preisen** abgegeben Breitestr. 106.

Des Komitee.

Ein junger Mann, der die **Zahntechnik** erlernen will, gesucht von einem hiesigen Zahn-Arzte.

Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 5249

Für Back- und Konditorei Sohn ordentlicher Eltern als **Lehrling gesucht.**

Martin Erben, 5256 Küstereistraße 17, Neviges.



Statt jeder besonderen Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse entschlief heute Nachmittag 1½ Uhr sanft nach langem, schwerem Leiden, mein innigstgeliebter Mann, unser guter treuer Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Robert Stroucken

im 56. Lebensjahre.

Mit der Bitte um stilles Beileid im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen

Eugenie Stroucken,
geb. Cramer.

Krefeld, Barmen und Köln, 23. Sept. 1900.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 3 Uhr vom Sterbehause Friedrichstraße 7 aus statt. Standrede im Hause.



Todes-Anzeige.

Gott, dem Allmächtigen, hat es gefallen, heute Nachmittag ¼6 Uhr, meinen innigstgeliebten Gatten, unseren guten Vater, Bruder, Schwager und Onkel,

Bezirksschornsteinfegermeister

Herrn Robert Bossing

nach langem, schwerem Leiden, gestärkt mit den Sterbesakramenten der römisch-kathol. Kirche, im Alter von ungefähr 52 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Theilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Uerdingen, M.Gladbach, Duisburg, den 22. September 1900.

Petroleum-Heizöfen



sind die bequemste, angenehmste Heizvorrichtung in der Uebergangszeit, besonders wo Kohlenöfen oder Centralheizung noch nicht oder nicht mehr in Benutzung sind.

Nur Petroleum-Heizöfen **Ardent** und **Barlers amerik.** Petroleum-Heizöfen ohne Cylinder garantiren einen nach jeder Richtung hervorragenden Heizofen mit überraschender Wärmeabgabe, ohne jeden Geruch und ohne jede Gefahr.



Auf Wunsch Probe-Ofen.

Deuster & Zumbroich,

Spezial-Geschäft 4914
für Oefen, Kochherde, Haus- und Küchen-Geräthe.

Welt-Ausstellung Paris.
1 goldene Staatsmedaille für künstlerisch vollendete Reliefholzmöbel.
1 goldene Staatsmedaille für hervorragende dekorative Gesammt-Arrangements.



Spezialität:

Solide, preiswerthe Wohnungs-Einrichtungen moderner Richtung.

Ausstellungsgebäude mit kompletten Musterzimmern.

Sehenswürdigkeit nahe der Tonhalle. Moderne Wohnungs-Einrichtungen ausgestellt. Kunst-Ausstellung: **Berlin, Wien, München, Dresden, Breslau,** sowie auf der **Welt-Ausstellung Paris.**

Einrichtungen innerhalb Rheinlands und Westfalens franko Lieferung. 9242

Familien-Nachrichten.

Verlobte: Gertrud Pinitsch mit Ingenieur Karl Schaller, Berlin und Köln a. Rh. — Mathilde Pickert mit Hermann Wean, Weitmar u. Bochum. — Johanna Pape mit Jos. Petermann, Lügde bei Pyrmont und Freckenhorst bei Warendorf — Betty Koerfgen m. Hans Uhrbach, Bad Ems und Köln.

Vermählte: Fredy Holtermann m. Frieda Lohe, Elberfeld. — Ger.-Ass. Bernhard Boland m. Marie Dilthei, Mülheim Ruhr u. Rheydt.

Gestorbene: Dr med. Gerh. Mellinghoff, 73 J., Werden Ruhr. — Milly Berkemeier, 28 J., Hagen-Nymegen. — Franz Dyxken, 56 J., Bocholt bei Borbeck. — Jul. Mitsdörffer, 73 J., Düsseldorf. — Ober-Telegr.-Assist. a. D. Anton Graw, 68 J., Koblenz. — Joh. Stelzmann, 37 J., Düsseldorf. — Julie Battberg, 76 J., Hochdahl. — Leander Fähnle, 49 J., Elberfeld.

Es ist heute eingetragen: a. in unser Prokuren-Register bei Nr. 45 die dem Direktor Franz Engelking in Uerdingen seitens der daselbst domizilirten Rheinischen Röhrendampfkesselfabrik A. Büttner & Cie. Gesellschaft mit beschränkter Haftung ertheilte Prokura ist erloschen; b. in unser Handelsregister Abtheilung B unter Nr. 14 Seitens derselben vorgenannten Gesellschaft ist dem Ingenieur Ernst Heinecke in Uerdingen Einzelprokura ertheilt worden.

Uerdingen, 19. Sept. 1900.
Königl. Amtsgericht.



Todes-Anzeige.

Es hat Gott, dem Allmächtigen, gefallen, heute Vormittag 10 Uhr nach kurzer Krankheit, gestärkt mit den hl. Sterbesakramenten, unsern lieben Bruder, Schwager und Onkel,

den Gastwirth

Hrn. Josef Martens

im Alter von 54 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um ein frommes Gebet für den Verstorbenen und um stille Theilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Kevelaer, den 22. Sept. 1900.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 25. September, Morgens 9 Uhr, vom Hospital aus statt.

Institut von C. Linpinsel, Freren (Bez. Osnabrück).

Unter d. Protektorate des hochw. Herrn Bischofs v. Osnabrück. Gründliche Vorbereitung für die oberen Klassen der Gymnasien und Realschulen, sowie für den Handelsstand, Geistliche Lehrer an der Anstalt. Nachhülfe für Zurückgebliebene. Beste Erfolge. Gute Empfehlungen. Mässiger Pensionspreis. Anfang 4. Oktober. Prospekte gratis. 4040

Stadt-Theater.

Montag, den 24. Sept. 1900:
7 Abts.-Vorstlg (blau).
Dr. Klaus.
Lustspiel von Adolf L'Arronge.
Anfang 7½ Uhr. Ende 10 Uhr.
Dienstag, den 25. Sept. 1900:
8. Abts.-Vorstlg. (roth):
Jugendfreunde.
Lustspiel von Ludw. Fulda.
Anfang 7½ Uhr. Ende 10 Uhr.



Plasmon

ist reines, geschmack- u. geruchfreies, lösliches und daher leichtverdauliches Milcheiweiss von höchstem Nährwerth.

Bei Magen- u. Darmkrankheiten, Lungenleiden, Blutarmuth, sowie bei allen chronischen Krankheits- und Schwächezuständen wird durch den Zusatz von Plasmon zur Nahrung eine schnelle Zunahme des Körpergewichts und Besserung des Allgemeinbefindens erzielt.

Erhältlich in Packeten von 60 Pfg. an in Apotheken und Drogenhandlungen.

Aktien-Gesellschaft Erholung.

Donnerstag, 11. Oktober cr. Abends 8½ Uhr:
General-Versammlung.

Tages-Ordnung:
1 Rechnungs-Abschluß pro 1899/1900 und Antrag auf Entlastung des Vorstandes.
2. Budget pro 1900/1901.
3 Ergänzungswahl des Aufsichtsrathes, Wahl von 3 Revisoren resp. 3 Stellvertretern zur Prüfung der Bilanz pro 1900/1901 und Wahl der verschiedenen Kommissionen.

Sollte die General-Versammlung nicht beschlußfähig sein, so findet die nächste General-Versammlung am **18. Oktbr. d. J.** statt. Diese ist ohne Beschränkung beschlußfähig.

Krefeld, den 22. Sept. 1900.
Der Vorstand.

Nachruf.

Heute Nachmittag 1½ Uhr entschlief sanft unser allverehrter Chef

Herr Robert Stroucken,

Mitinhaber der Firma H. Strouken, im 56. Lebensjahre.

Wir betrauern in dem Verblichenen einen gerechten und für das Wohl seiner Untergebenen stets besorgten Vorgesetzten, welcher uns allen das Muster eines thätigen und pflichtgetreuen Mannes war.

Sein Andenken wird stets von uns in Ehren gehalten werden.

Krefeld, den 23. September 1900.

Die Angestellten der Firma H. Stroucken.

Pferde-Verkauf.

Am **Mittwoch, 3. Okt. cr.,** Vormittags 10 Uhr, werden auf unserem Bahnhofe in

Köln, Weißbüttengasse 35—43,



ca. 50 für den Straßenbahndienst nicht mehr geeignete bezw. überzählige Pferde, **unter Ausschluß jeglicher Gewährleistung wegen Fehler,** öffentlich meistbietend durch den Auktionator **Johann Koerfgen** versteigert. Die Pferde können am Verkaufstage von Morgens 8 Uhr ab daselbst besichtigt werden. 4770

Direktion der städtischen Straßenbahnen zu Köln.

Wein-Gesellschaft des Karlshauses

Oster & Cie., Aachen,

Weinkellereien u. **Weingroßhandlg.**
Großes Lager **naturreiner Rhein-, Mosel-, Bordeaux-, Burgunder-, Südweine** und französischer **Cognacs** aus besten Lagen und Jahrgängen.

Sehr preiswerthe Sorten in Flaschen und Gebinden von **Tischweinen,** mittleren und hochfeinen Marken.

Vina de Vite,
nach Maßgabe der kirchlichen Bestimmungen eingekauft und behandelt. 4491

Riessner Oefen

150 Stück am Lager.
Größte Auswahl am Platze. Billigste Preise.

A. Beenen,

Steinstraße 16. 4606

Civilstand der Gemeinde Krefeld.

Gestorbene.

3. Sept. Karoline Maria Emilie Alda, 2 M. — Karl Nelsen, 5 M. — Bernhard Josef Driehen, 6 W. — Georg Schneider, Ehem. von Anna Klingen, 38 J.

4. Sept. Wilhelm Johann Schmitz, 18 T. — Maria Elisabeth Holler, 1 M. — Ehefrau Martin Kemper, Anna Margaretha geb. Ratmacher, 61 J. — Johann Schloßmacher, Ehem. v. Eva Ahrweiler, 86 J. — Paul Dors, 3 M. — Josef Mahr, ledig, 51 J. — Gertrud Koppers, 1 J. — Friedrich Simons, 1 J. — Ehefrau Theodor Bister, Sibylla Katharina geb. Jeuken, 32 J. — Margaretha Kielmann, ledig, 51 J.

4. Sept. Peter Waiß, ledig, 24 J. — Luise Paul Lunkebein, 8 M. — Maria Klara Winkels, 1 J. 2 M. — Wilhelm Schwiers, Ehem. von Hendrina Cleve, 54 J. — Gertrud Josef 1 J. 9 M. — Heinrich Pulver, Ehem. v. Christine Kauerz, 55 J.

Photographisches Atelier

Julie Beekmann

Krefeld,
54 Markstrasse 54.
½ Dtzd. Kabinet M. 9,
½ Dtzd. Visit M. 3.

Schaufenster-Ausstellungskasten

billig zu verkaufen. 5280
Näheres Blumenplatz 2.

Kapital von

50-60,000 M.

zu Oktober oder November gegen 1fache Sicherheit als 1. Hypothek

gesucht.

Offerten unt. N. Z. 5245 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Haus

Sternstr. 49,
mit Ausgang zur Münkerstraße, steht zu verkaufen.

Wer schnell u. billig Stellung will verlange pr. Postkarte die **deutsche Vakanzenpost, Eßlingen**

Nächste Geld-Lotterie!

Ziehung

am 26. und 27. dieses Monats

in Düsseldorf.

Hauptgewinne: 50,000, 20,000 ꝛc. Mark baar.

Loose à 3 M.

Bei Bestellungen von auswärts ist für Porto 10 Pfg und falls Ziehungsliste gewünscht wird, noch 20 Pfg. extra einzusenden.

Loose empfiehlt

H. Creutzberg, Lotterie-Agentur,
Telephon 541, **Krefeld,** Hochstraße 91.

Düsseldorfer Bank

vorm. Düsseldorfer Volksbank.
Breitestraße 7, Düsseldorf, Breitestraße 7,
volleingezahltes Aktienkapital M. 4,000,000
Rücklagen von M. 1,308,000

empfiehlt sich zur Besorgung aller Effekten-, Bank- und Wechselgeschäfte. Spareinlagen werden in jeder Höhe angenommen und je nach Kündigungsfrist verzinst.

Die Tresorfächer unserer feuer- und diebessicheren Stahlkammer stehen billigst zur Verfügung. 3000

Inserate in der „Niederrhein. Volkszeitung"

sind bei der noch stetig zunehmenden Auflage

von grösster Wirksamkeit.

Inserationsgebühr 15 Pfg. pro Zeile; bei Wiederholungen Rabatt.

Zur gefl. Beachtung! Für die „Niederrheinische Volkszeitung" aufgegebene Anzeigen werden auch einmal **kostenlos** in den **„Crefelder Stadt-Anzeiger"** (Gratisvertheilung von Unterhaus zu Unterhaus) **aufgenommen.** Auf diese Weise gelangen Anzeigen der „Niederrheinischen Volkszeitung" **in 18—20,000 Haushaltungen und Familien und in die Hände von etwa 60—70,000 regelmäßigen Lesern.**